

RESPEKTIERE



EINSATZ
FÜR TIERE
IN NOT



MOBIL IM EINSATZ

Tierschutz

Mobil im Einsatz

Huppenhardt

Stolzer Gockel,
hartes Schicksal

Artenschutz

Die Amphibien-
wanderung 2021



www.etn-ev.de



37 HundeDoc - Bericht aus Berlin



21 Die Amphibienwanderung 2021

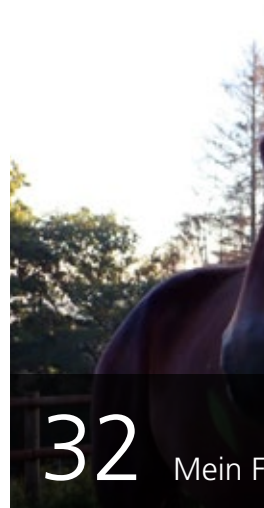
INHALT

TIERSCHUTZ

- 4 Das ETN-Tierarztmobil
- 7 ETN-TIERSCHUTZFONDS
- 10 Was lange währt...
- 12 Unser Tierschutzmobil für die Kanaren
- 14 Streunerkatzen



10 Unser Kastrationsmobil ist endlich im Einsatz



32 Mein F...

NATUR- UND ARTENSCHUTZ

- 18 Unsere Kampagne „Ich bin kein Haustier!“
- 21 Die Amphibienwanderung 2021
- 24 Ein arbeitsreiches Jahr für die Vogelstation



18 Unsere Kampagne „ICH BIN KEIN HAUSTIER!“

HOF HUPPENHARDT

- 30 Stolzer Gockel, hartes Schicksal
- 32 Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr 2020/2021
- 34 Auf Hof Huppenhardt ist immer etwas los!

PARTNER

- 37 HundeDoc - Bericht aus Berlin
- 40 Projektbesuch in Asprovalta, Griechenland
- 44 Katzenkastationsprojekt auf Naxos

IN EIGENER SACHE

- 47 Der ETN in der Presse
- 48 Vermögensnachlass
- 50 Leben schenken



30 Stolzer Gockel, ha...

Liebe Mitglieder und Freund*innen des ETN,

Tierschutz mobil - so lässt sich ein Teil der Arbeit des ETN beschreiben, auf den wir in dieser Ausgabe der Respek-Tiere Ihren Blick lenken wollen.

Der ETN setzt in verschiedenen Projekten Tierschutz- oder Tierarztmobile ein: in Berlin, Bonn, auf den Kanaren oder in Serbien.

In diesen Mobilien können die Tiere behandelt, kleine Operationen durchgeführt werden oder Kastrationen erfolgen. Das ist überall dort sinnvoll, wo Flexibilität notwendig ist: Standorte können gewechselt werden; wo Bedarf ist, kann schnell hingefahren werden und geholfen werden.

Ganz begeistert bin ich persönlich von dem Tierarztmobil Bonn, einem bundesweiten Pilotprojekt des ETN. Der umgebaute Krankenwagen steht an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet, und unser Team aus Tierärztin und Tierärzthelferin behandelt dort kostenlos die Haustiere bedürftiger Seniorinnen und Senioren. Innerhalb kürzester Zeit nach Start des Projektes waren schon alle Termine ausgebucht – und das an jedem Einsatztag. Und so ist es geblieben: Das Tierarztmobil ist voll ausgelastet. Es zeigt uns, wie groß der Bedarf ist und wie groß die Not an vielen Stellen ist – auch hier bei uns in Deutschland. Dieses Projekt hilft Menschen, die ihr Leben lang oft hart gearbeitet haben, aber leider nicht genug Rente bekommen und oft Grundsicherung beantragen müssen. Vielfach verwitwet, ist das Haustier ein ganz wichtiger Teil des Lebens, ein Familienmitglied. Hier helfen wir also nicht nur den Tieren, sondern leisten auch eine ganz wichtige soziale und menschliche Unterstützung.


Wichtig ist uns aber genau so unser Einsatz für den Naturschutz und die Wildtiere. Lesen Sie dazu den Jahresbericht der Wildvogelstation Rheinland, unsere Kampagne zum Thema Exoten – „Ich bin kein Haustier“ und unsere Aktivitäten im Krötenschutz.

Damit Ihre Spendengelder auch richtig eingesetzt werden, schauen wir natürlich auch bei den Projekten darauf, wie es vor Ort läuft. Spannende Reise- und Sachstandsberichte ergeben sich daraus.


Ich bin sicher, auch Sie freuen sich über die Vielschichtigkeit des ETN, mit der wir helfen.

Gucken Sie doch mal rein, wie umfangreich der ETN mittlerweile in den Medien vertreten ist - da hat sich ganz viel getan. Viel Spaß dabei!


Ihre Rita Tondorf



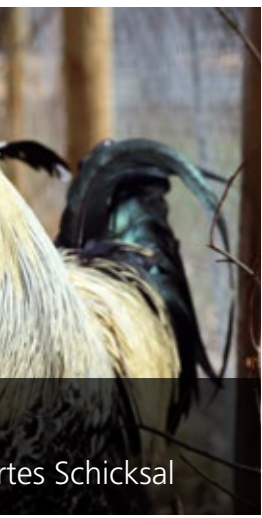
24 Ein arbeitsreiches Jahr
für die Vogelstation




Freiwilliges Ökologisches Jahr 2020/2021



4 Das ETN-Tierarztmobil in Bonn



tes Schicksal



14 Streuner Katzen



DAS ETN-TIERARZTMOBIL

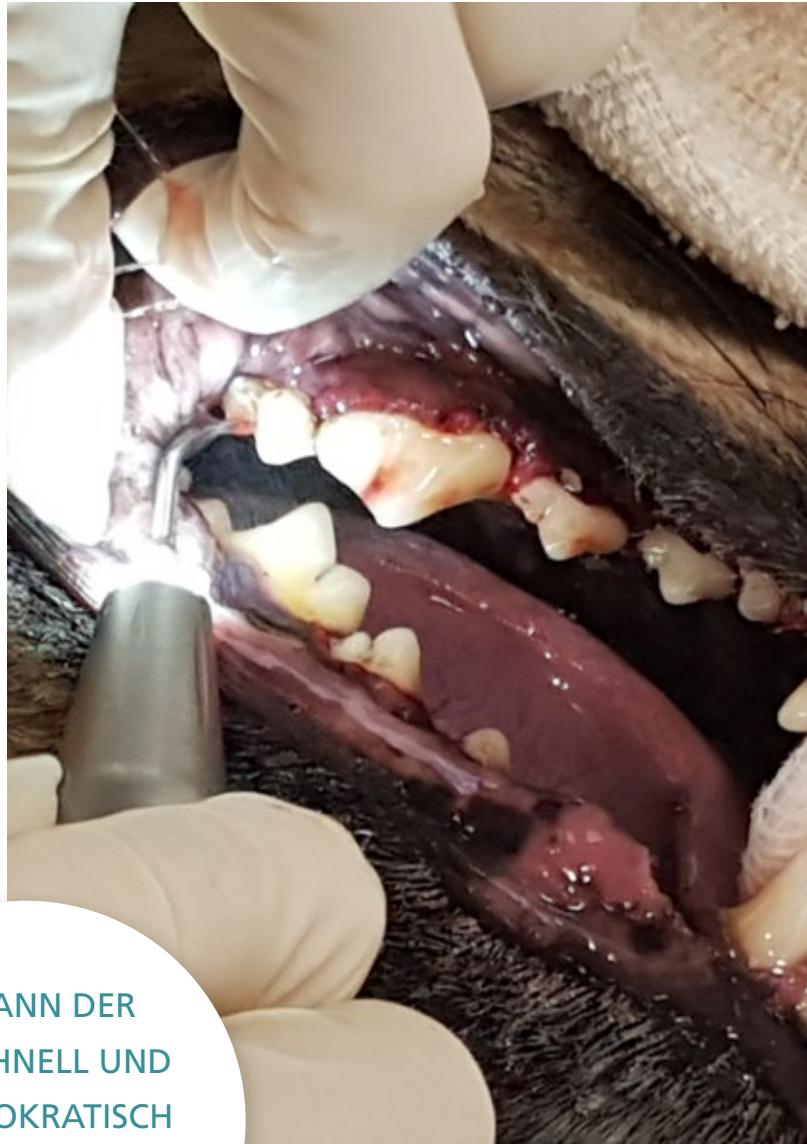
Besondere Herausforderungen für unser Tierarztmobil in Bonn

Das Thema Altersarmut wird immer aktueller in Deutschland, denn viele Menschen im Rentenalter beziehen eine Rente, die nicht mehr ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Auch für die Versorgung eines Haustieres ist oft nicht mehr genug Geld vorhanden. Da viele ältere Menschen in den Großstädten aber unter Einsamkeit und fehlenden sozialen Kontakten leiden, ist das Haustier oft die einzige Stütze im Leben. Die Versorgung eines Hundes oder einer Katze bringt Abwechslung in den Alltag, zwingt zum „Gassi gehen“, und allzu oft kommt man auch über das Thema „Hund“ mit anderen ins Gespräch. Ein Haustier verbessert somit die Lebensqualität ungemein, deshalb ist es auch für mittellose ältere Menschen wichtig, ein Haustier halten zu können. Indem die tierärztliche Versorgung dieses Tieres gesichert werden kann, hilft man somit meist nicht nur dem Tier selbst, sondern auch dem dazugehörigen Menschen.

Kein Tag ist gleich für die Mitarbeiterinnen des Tierarztmobils in Bonn. Jeden Tag kommen unterschiedlichste tierische Patienten mit verschiedenen Beschwerden zu ihnen. Seit Oktober 2020 sind Dr. Claudia Gomez und ihre Kollegin Elke Wolf mit dem Mobil im Einsatz und helfen Rentnerinnen und Rentnern, ihre tierischen Mitbewohner medizinisch zu versorgen. Manchmal gibt es ganz besondere Fälle, die Ihnen noch lange in Erinnerung bleiben werden.

So kam zum Beispiel eines Tages ein obdachloser Rentner mit seinem 11-jährigen Husky-Wolfspitz-Mix in unsere mobile Praxis. Der Hund litt an sehr ausgeprägtem Zahnstein und dadurch bedingten Zahnfleischentzündungen. Er war in einem schlechten Allgemeinzustand und konnte kaum noch fressen. Nach der Allgemeinuntersuchung bekam der Vierbeiner Antibiotika gegen die Entzündungen und einen Termin für die notwendige Zahnbehandlung unter Vollnarkose. Unsere Mitarbeiterinnen des ETN-Tierarztmobils vermuteten, dass auch einige Zähne bei dem Termin gezogen werden müssten. Doch dann die Überraschung: Als der Zahnstein entfernt wurde, befand sich darunter ein makellostes strahlendes Hundegebiss. Der Halter kam eine Woche später erneut zum Tierarztmobil, um sich noch einmal zu bedanken. Er war sehr glücklich, dass sein geliebter Vierbeiner nicht nur wieder gut fressen konnte, sondern auch viel fitter war und vergnügt herumtollte.

SO KANN DER
ETN SCHNELL UND
UNBÜROKRATISCH
Helfen – AUCH IN
KRISENZEITEN.



Bei einem anderen Hund, der als Patient zu uns kam, stellte unsere Tierärztin fest, dass seine Gehörgänge fast vollständig zugewachsen waren. Die Ursache für das Gewebewachstum war ein starker Befall mit Ohrmilben. Durch das konstante Jucken und Kratzen des Tieres, hat das Gewebe mit Zellwachstum reagiert. Die Operation des kleinen Vierbeiners steht noch aus und wir sind sehr zuversichtlich, dass es ihm danach wieder gut gehen wird.





Bei einem weiteren Fall kam ein älterer Herr mit einem großen Hund zu unserem ETN-Tierarztmobil und bat um die Behandlung seines 12-jährigen Vierbeiners. Die Frage nach der Art der Behandlung erübrigte sich, denn der Hund hatte einen etwa faustgroßen Tumor an der Oberlippe. Ein erschreckender Anblick, denn so einen großen Tumor sehen selbst erfahrene Tiermedizinerinnen und Tiermediziner nicht allzu oft. Leider suchte der Halter in diesem Fall viel zu spät Hilfe und sein lieber Vierbeiner musste eingeschläfert werden. Der ältere Herr war unfassbar traurig über den Verlust seines Gefährten. Auf die Frage, warum er nicht früher medizinische Hilfe für seinen Hund aufgesucht habe, sagte er, dass ihm die finanziellen Mittel gefehlt haben.

Dieser Fall verdeutlicht erneut, warum dieses ETN-Projekt so wichtig ist. Denn zahlreichen Rentnerinnen und Rentnern schenkt ihr tierischer Freund noch Lebensmut und Freude und bewahrt sie vor der Vereinsamung. Doch die Altersarmut macht es vielen nahezu unmöglich, die medizinische Versorgung ihrer Tiere dauerhaft zu gewährleisten.

**BITTE SPENDEN SIE FÜR UNSERE
MOBILE TIERARZTPRAXIS UNTER DEM
VERWENDUNGSZWECK „TIERARZTMOBIL
BONN“**

VIELEN DANK!



**Das Tierarztmobil ist an folgenden Orten
in Bonn zu finden:**

Quartiersmanagement Lannesdorf
Parkplatz vor Ellesdorfer Str.40, Bonn
Dienstag, ab 10 Uhr

Brüser Berg
Vorplatz Emmaus- und St. Edith Stein-Kirche
auf Höhe Borsigallee 23, Bonn
Dienstag, ab 14 Uhr

Vorplatz Quartiersmanagement Auerberg
Stockholmer Str. 23, Bonn
Mittwoch, ab 10 Uhr

Städtische Begegnungs-
stätte Mehlem
Utestraße 1, Bonn
Mittwoch, ab 14 Uhr

Wir bitten um Voranmel-
dung bei unserer Tier-
ärztin:

Dr. Claudia Gomez
0157 – 37 29 34 63

Weitere Infos finden Sie
auf unserer Homepage
www.etn-ev.de





ETN-TIERSCHUTZFONDS

DIREKTE HILFE FÜR TIERE IN NOT

Der ETN hat verschiedene Fonds eingerichtet, mit dem wir Tierschutzvereinen in Notlagen helfen können. Mit den Mitteln aus den Fonds werden zum Beispiel Kastrationsaktionen, Reparaturmaßnahmen in Tierheimen, oder die Anschaffung von Futter oder Medikamenten ermöglicht. In Not geratene Vereine müssen dafür einen aussagekräftigen Förderantrag stellen, über den vom Vorstand des ETN entschieden wird.

Seit es unsere Fonds gibt, nahmen viele kleine Vereine die Möglichkeit finanzieller Hilfe wahr und stellten einen Förderantrag bei uns. Sowohl Vereine aus Deutschland als auch aus dem Ausland meldeten sich bei uns und erhielten Hilfe. Der Verein ASVA konnte 2020 dank der Unterstützung des ETN ihre 130 Hunde auf Sizilien mit Futter versorgen. In Griechenland wurde der Verein „Adespotoi“ mit Tierfutter und Medizin unterstützt. Zudem wurden dort Kastrationen von 200 Hunden und ebenso vielen Katzen

ermöglicht, wodurch wir zahlreiches zukünftiges Leid von Straßentieren verhindern konnten.

In 2020 unterstützen wir auch den Verein Engel für Tiere in Not e.V., der sich in der Türkei für die Kastration von Hunden und Katzen einsetzt, um das Leid der Straßentiere vor Ort nachhaltig zu lindern. Frau Kesici ist Vorstandsmitglied des Vereins und schrieb uns, wie die Förderung aus unserem Kastrationsfonds Ihrem Verein und den Tieren zu Gute kam:

**BITTE HELFEN
AUCH SIE DEN
TIEREN, DIE OHNE
UNSERE HILFE
NICHT ÜBERLEBEN
KÖNNEN!**



Wie alles begann

Anfang Mai 2020 gab es bei Facebook eine Meldung vom ETN e.V. über mögliche Hilfen für kleinere Vereine. Ich stellte mit Freude fest, dass auch Kastrationen unterstützt werden. Ich stellte den Antrag und freute mich sehr, als wir die Zusage erhielten. So konnten wir 2020, trotz Pandemie, voller Tatendrang in die Planungsphase starten.

Özdere, Ürkmez und Gümüldür sind die Ortsteile, wo wir bereits seit Jahren Straßenhunde und Katzen fangen und kastrieren lassen. Sie liegen ca. 50 km südlich vom Flughafen Izmir entfernt, genau am Meer. Wir beginnen immer im Oktober, da dann die wenigsten Touristen vor Ort sind und die Temperaturen nicht mehr so hoch sind. Wie jedes Jahr ging es an die Planung. In diesem Jahr allerdings mit einem größeren Ziel, denn dank der Unterstützung, konnten nun mehr Tiere kastriert werden.

Die Planung

Ein Plakat wurde entworfen, welches wir auf Facebook in die Gemeindegruppe teilten und an den Fangstellen aushängten. Es sollte für jeden nachvollziehbar sein, was wir machen, denn in den Jahren zuvor gab es immer wieder Unklarheiten in der Bevölkerung.

Wir organisierten also Corona-konform eine Ablaufstrategie, denn es gab in der Türkei, genauso wie in Deutschland, Abstandsregeln und Co. So musste eine Menschenansammlung vor der Klinik verhindert werden, und auch der normale Klinikbetrieb sollte weitestgehend ungestört bleiben. Es gab drei Abgabezeiten für größere Tiermengen: 9.00 Uhr, 12.00 Uhr und 16.00 Uhr, einzelne Tiere konnten auch dazwischen gebracht werden.

Wir informierten alle Futterstellenbetreuerinnen und -betreuer und diese natürlich weitere, sodass sich die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitete.

Wir fangen bereits seit vielen Jahren und lassen fast täglich kastrieren. So schaffen wir es, jährlich gut 500 Tiere zu kastrieren. In den letzten zwei Jahren gab es allerdings einen explosionsartigen Anstieg an Straßentieren. Umso mehr freute mich die Unterstützung vom ETN e.V.

Fangen mit Hindernissen

Wir zogen also immer Montag bis Samstag los und fingen, was das Zeug hielt. Viele Tiere ließen sich sehr gut mit dem mitgebrachten Nassfutter aus Deutschland locken, das lieben sie bereits seit Jahren. Manche Tiere waren so zahm, dass man sie ohne Probleme in die Boxen bekam. Aber dann waren da noch unsere sogenannten Tiger: Die männlichen, kräftigen Kater. Wenn wir sie in der Box hatten, halfen nur noch Kabelbinder oder im besten Fall eine große Hundebox, denn sie zerlegten jede Box. Mehrfach hatten wir während der Fahrt plötzlich ein oder mehrere Tiere freibewegend im Auto, da sie mit ihren Pfoten die Verschlüsse öffnen können. Zum Glück hatten wir ein Netz und konnten jedes ausgebrochene Tier wieder sicher einfangen.

Dank für Hilfe und Unterstützung

Es war besonders dieses Jahr eine tolle Zusammenarbeit auf allen Seiten, daher möchten wir uns besonders beim ETN e.V. bedanken, der so unkompliziert Hilfe zugesagt hat. Ebenso möchten wir der Klinik und einem Arzt, der extra Urlaub nahm, um uns in der Klinik zu unterstützen, und bei allen, die so unermüdlich gefangen haben, herzlich danken. Dank euch allen haben wir im Oktober 583 Straßentiere kastrieren können, darunter 16 Rüden, 22 Hündinnen, 350 Katzen und 195 Kater. Welche Menge an Nachwuchs somit verhindert werden konnte ist schier unglaublich.

*Jacqueline Kesici,
Vorstand Engel für Tiere in Not e.V.*



WAS LANGE WÄHRT...

Unser Kastrationsmobil in Serbien ist endlich im Einsatz

Nun kann es endlich losgehen: Unser Kastrationsmobil in der ostserbischen Stadt Bor - ein Meilenstein im Tierschutz in Serbien. Nach endlosen bürokratischen Hürden und starken Verzögerungen durch die Corona-Pandemie hat die Stadt nun begonnen, systematisch Hunde zu kastrieren. Das Tierarztmobil, ein umgebauter Krankenwagen, kommt vom ETN.



Jahrelang war Bor, eine Bergbaustadt nahe der Donau, eher für seine Umweltsünden, als für positive Schlagzeilen bekannt. Doch seit Kurzem bringt man die Stadt mit fortschrittlichem Straßentierschutz in Verbindung.

Im Jahr 2019 nahm unser Projekt dort seinen Anfang, eine ETN-Mitarbeiterin flog für Gespräche mit dem Bürgermeister nach Serbien und unterzeichnete eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadtverwaltung. Auch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Tierschutzverein Borske Sape lief gut an.

Doch was dann folgte, stellte alle Tierschützerinnen und Tierschützer auf eine harte Geduldsprobe. Die Behörden in Bor und Belgrad verzögerten den Projektstart immer wieder durch neue Verordnungen – mal bekam das Mobil keine Zulassung für den Straßenverkehr, mal kamen vom Ministerium neue Vorgaben, wie ein Tierarztmobil auszusehen hätte. Die mobile Klinik ist die erste ihrer Art in Serbien und so gab es keine gesetzlichen Grundlagen, auf die man sich berufen konnte.

Zu dem bürokratischen Irrsinn kam dann im Sommer 2020 noch die Corona-Pandemie und das Projekt wurde derart verzögert, dass wir es schon als gescheitert erklären wollten. Doch wie so oft im Tierschutz, lohnt es sich durchzuhalten.

Als das Projekt schon fast gescheitert war, schafften es die Tierschützerinnen und Tierschützer in Serbien, noch einmal Druck bei den Behörden zu machen und plötzlich konnte unser Kastrationsmobil im Schnelldurchlauf genehmigt werden. Nun sind die Tierärzte seit einigen Wochen an der Arbeit und der Erfolg kann sich bereits sehen lassen.

Auf Verordnung der Stadt sind alle Hundehalterinnen und Hundehalter in Bor fortan verpflichtet, ihre Hunde registrieren und kastrieren zu lassen. Mithilfe der Tierschützerinnen und Tierschützer von Borske Sape leisten die Tierärztinnen und Tierärzte Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit und die Resonanz ist bei den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern sehr positiv. Die Kastrationen sind für die Hundehalterinnen und Hundehalter kostenlos, da solch ein Eingriff in Serbien schnell mal ein halbes Monatsgehalt kosten kann. Daher kann es sich in einer Stadt

GEDULD
ZAHLT
SICH AUS



ETN-Mitarbeiterin Ivana im Interview bei der Eröffnung des Mobils.

wie Bor kaum jemand leisten, seinen Hund kastrieren zu lassen. Die Kosten für die Kastrationen sowie der Unterhalt des Tierarztmobils werden nun im Rahmen des Projekts vom ETN getragen.

Indem nicht nur Straßentiere, sondern vor allem Privathunde kastriert werden, wird der fortwährende Zulauf neuer Streunerhunde gestoppt. Denn ausgesetzte und freilaufende Privathunde sind ein wichtiger Faktor für die stetige Vergrößerung der Streunerpopulation.

Mit dem Start unserer Kastrationskampagne wird dieser Kreislauf in Bor nun endlich durchbrochen und ein echtes Modellprojekt für den Tierschutz in Osteuropa geschaffen!



UNSER TIERSCHUTZMOBIL FÜR DIE KANAREN

Alles begann mit einer Kastrationsaktion auf Gran Canaria in 2014. Seitdem bauten wir unsere Arbeit für die Straßentiere von Gran Canaria immer weiter aus, und konnten durch die Anstellung von Tierärztinnen in Zusammenarbeit mit Arycan immer mehr Tieren helfen. Durch die steigende Bekanntheit und sichtbaren Erfolge unserer nachhaltig angelegten Kastrationskampagne wurde das Projekt sowohl bei den Behörden als auch Privatpersonen immer bekannter. Immer mehr Freiwillige boten ihre Unterstützung an. So werden uns mittlerweile regelmäßig auch überregional Tiere gemeldet, die unsere Hilfe benötigen.

Schnell mussten wir feststellen, dass die Organisation von Kastrationen für Tiere, die weit entfernt der Hauptstadt, in dessen Tierheim unserer stationärer Operationsraum untergebracht ist, kaum leistbar ist. Deshalb begannen wir mit Kastrationsaktionen vor Ort für je ein oder zwei Tage, und transportierten dafür unsere OP-Ausstattung umständlich mit mehreren Fahrzeugen an die entsprechenden Orte. Alternativ wurden die gefangenen Katzen aus registrierten Kolonien von Freiwilligen in die Hauptstadt gebracht, um dort von unseren Tierärztinnen kastriert und medizinisch behandelt zu werden. Natürlich wurden die Tiere anschließend in ihrer Heimat wieder freigelassen.

Doch um kontinuierlich überregional größere Zahlen an Tieren kastrieren zu können, mussten die Abläufe effizienter werden – und so haben wir uns dazu entschieden, nicht nur ein Tierschutzmobil, sondern auch eine neuartige Katzenfalle anzuschaffen.

Eine neuartige Methode zum effizienten Einfangen von Straßenkatzen – unser Katzenkäfig

Um zeitgleich möglichst viele Tiere aus den jeweiligen Kolonien der Straßenkatzen fangen zu können, haben wir eine überdimensionierte Katzenfalle anfertigen lassen. Diese ist mobil, und besteht aus einem großen Gitterkäfig mit mehreren Eingängen. Hier werden die Tiere von engagierten Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern angefüttert und können gemeinsam stressfrei eingefangen werden. Da der Käfig auseinandergebaut werden kann, lässt er sich flexibel immer dort einsetzen, wo er benötigt wird. Dies erleichtert das Einfangen der Katzen in den verschiedenen registrierten Kolonien ungemein, sodass wir nun mit deutlich weniger Zeit und Aufwand den Tieren helfen können.

Einfacher Transport dank unseres Tierschutzmobils

Mithilfe unseres Tierschutzmobils können wir im Anschluss zeitgleich alle gefangenen Katzen zu unseren Tierärztinnen bringen, die die Tiere medizinisch versorgen und kastrieren, bevor sie dann wieder an der ursprünglichen Stelle freigelassen werden. Alternativ kann auch die gesamte OP-Ausstattung dank unseres Mobils an den jeweiligen Einsatzort gebracht werden. Dort muss lediglich ein Raum gestellt werden, in dem die

Kastrationen vorbereitet und durchgeführt werden können.

Dadurch, dass wir durch die Katzenfalle und unser Tierschutzmobil sehr viel flexibler sind, gelingt es uns wesentlich besser, schnell und kostengünstig viele Kastrationen und Behandlungen durchzuführen und somit auf eine bessere Zukunft für Straßentiere hinzuarbeiten.

Seit Beginn unserer Zusammenarbeit mit Arycan auf Gran Canaria konnten wir bis Frühjahr 2021 bereits 12.000 Straßentiere kastrieren und medizinisch versorgen – ein riesiger Erfolg! Dies ist natürlich nur möglich dank vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer vor Ort, der zuverlässigen Zusammenarbeit mit unserem Projektpartner Arycan, **und nicht zuletzt natürlich dank Ihrer Spenden!**

BITTE

UNTERSTÜTZEN SIE UNSER PROJEKT AUCH WEITERHIN UND SPENDEN SIE FÜR UNSEREN EINSATZ FÜR DIE STRASSENTIERE VON GRAN CANARIA!

STICHWORT: „GRAN CANARIA“





STREUNERKATZEN

Das Tierleid vor unserer Haustür

Allein im Rhein-Sieg-Kreis gibt es schätzungsweise 10.000 halterlose Katzen. Katzen, die irgendwann mal ausgesetzt wurden, weggelaufen sind oder durch ihre Besitzerinnen und Besitzer nicht mehr versorgt wurden und nach und nach verwilderten. Im Frühjahr und Herbst werden so jährlich zahllose weitere Kätzchen in ein Streunerleben geboren. Viele von Ihnen sind krank, finden nicht genug Futter und sterben nicht selten qualvoll.

Seit 2017 gilt im Rhein-Sieg-Kreis die Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für alle Freigängerkatzen. Besitzerinnen und Besitzer von Freigängerkatzen, die dieser Pflicht nicht nachkommen, droht eine Geldbuße von bis zu 1.000 Euro. Dennoch steigt die Zahl der frei lebenden Katzen weiter an. Elke Wolf engagiert sich für das Streunerkatzen-Projekt. In einem Interview gewährt sie Ihnen einen ganz persönlichen Einblick in ihre Arbeit.

„Guten Tag, möchten Sie sich kurz vorstellen?“

„Hallo! Mein Name ist Elke Wolf, ich wohne im Rhein-Sieg-Kreis und helfe seit 2020 beim ETN.“

„Können Sie berichten, wie Sie zu dem Katzen-Kastrationsprojekt gekommen sind?“

„Tatsächlich war ich von dem Problem mit streunenden Katzen selbst betroffen. Es waren letzten Winter sieben Katzen, die ich mit durchgefüttert habe. Das Problem entstand dadurch, dass hier in der Nähe jemand Katzen züchtete. Ein Teil der Tiere wurden dann über das Internet verkauft, aber die anderen wurden ausgesetzt und nicht weiter versorgt. Ich suchte auch das Gespräch mit der Züchterin, aber leider war sie uneinsichtig. Ich habe die Katzen dann gefüttert und mich erkundigt, wo ich Hilfe bekommen könnte. Nach Gesprächen mit Tierschutzvereinen in der Umgebung rief ich auch beim ETN in Much an, die mir dann halfen, eine Lösung zu finden.“

Glücklicherweise gab es beim ETN zu der Zeit schon das Katzen-Kastrationsprojekt und es wurde noch ehrenamtliche Unterstützung gesucht, um die streunenden Katzen einzufangen. Da sich zu

dem Zeitpunkt sowieso gerade viel in meinem Leben veränderte und ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung war, wusste ich sofort, dass ich gerne mithelfen möchte.“

„Wie würden Sie einen typischen Ablauf schildern? Worin genau bestehen Ihre Aufgaben?“

„Normalerweise melden sich Leute beim ETN und geben an, wo Streuerkatzen sind, und wie viele. Einige wissen aber auch durch Mundpropaganda vom Projekt und haben meine Handynummer, können sich also auch direkt bei mir melden. Dann frage ich dort in der Nachbarschaft, ob die Katze oder Katzen eine Halterin oder einen Halter haben, oder es sich tatsächlich um Streuner handelt. Hier im Ländlichen wissen die Nachbarn das in der Regel. Ich benötige dann auch Unterstützung von den Anwohnern, da ich ja dann die Lebendfallen auf ihrem Grundstück aufstellen möchte. Wenn ich die Erlaubnis dazu habe, fahre ich mit einer oder mehreren Lebendfallen dort hin, suche geeignete Standorte dafür, bestücke sie mit Katzenfutter oder Baldrian und mach die Falle scharf. Dann heißt es abwarten. Wenn ich Glück habe, unterstützen mich die Anwohnerinnen und Anwohner und kontrollieren die Fallen.“



Karlchen bei der Fütterung



Aber manchmal stehen sie auf abgelegenen Geländen, besonders bei größeren Katzenpopulationen. Dort muss ich dann mehrmals am Tag zur Kontrolle hinfahren. Sitzen eine oder mehrere Katzen in der Falle, kommen sie von dort in einen Überlaufkäfig. Der passt von der Öffnung genau an die Falle, sodass das Tier beim Umsetzen nicht entweichen kann. Ich fahre die Katzen dann sofort zur Tierärztin, wo sie direkt ohne Termin kastriert werden. Sie bleiben dann noch eine Weile in der Praxis und wenn sie wieder fit sind, werden sie zurück zum Fangplatz gebracht und wieder frei gelassen. Dann können sie weiter in Freiheit leben, aber sich nicht weiter vermehren.

Teilweise fängt man auch Jungtiere, die dann zum ETN auf Hof Huppenhardt ins Katzenhaus gebracht, um dann vermittelt zu werden. Wenn die Katze nur zu jung zum Kastrieren ist,

bekommen die neuen Halter einen Kastrationsgutschein, den sie dann später einlösen können.“

„In welchem Zustand sind die meisten Katzen und wie sind die Zu- und Umstände vor Ort?“

„Die Tiere sind in der Regel von ihrem Leben gezeichnet. Sie haben frische oder alte Verletzungen von Kämpfen, die Ohren sind eingerissen, sie haben Ohrmilben, Flöhe oder andere Parasiten. Natürlich werden sie diesbezüglich ebenfalls tierärztlich von uns versorgt.

Die Umstände vor Ort sind schon oft dramatisch. Teilweise sind es riesige Holzstapel, in denen sie ihre Jungtiere bekommen, mitten im Wald, in Scheunen, einfach überall! Meistens in der Nähe der Menschen, weil sie dort mehr Futter finden. Teilweise werden die Katzen dann früher oder später zur Plage, weil es einfach immer mehr werden. Die Anwohnerinnen und Anwohner sind dann sehr verärgert, weil die Tiere überall urinieren und koten. Das Schlimmste, was ich jemals gesehen habe, war in einer Scheune. Eine Katze hatte Junge bekommen und lag tot in einer Kiste. Drei ihrer Jungen lagen ebenfalls tot dicht an ihr dran. Zwei weitere Jungtiere hatten wohl in ihrer Not versucht etwas Essbares zu finden und hatten es geschafft, aus der Kiste zu klettern. Sie lagen tot neben der Kiste. Das hat mich sehr traurig gemacht. Man sieht viel Elend: Inzucht, viele kranke und tote Katzen. Sehr verbreitet ist der Katzenschnupfen: Die Tiere haben vereiterte Augen und manche verlieren ihre Augen sogar dadurch. Da frage ich mich immer wieder: Warum? Warum lassen die Leute ihre Katzen nicht kastrieren? Viele Tierschutzvereine bieten das sogar kostenlos an. Dann hätte dieses Elend endlich ein Ende.“

„Können Sie uns die Geschichte von Karlchen erzählen?“

„Karlchen kam im Juni 2020 zu uns. In einem Ort hier in der Nähe sollte ein alter Hühnerstall abgerissen werden. Als der Abriss begann, wurde plötzlich hinter Brettern ein Nestchen mit vier Katzenbabys gefunden. Die Mutterkatze holte die Kleinen dann eins nach dem anderen dort weg, doch als sie dann Karlchen holen wollte, war der nicht mehr da. Die Leute vor Ort hatten leider beschlossen, ihn selbst aufziehen zu wollen, obwohl keine Notwendigkeit dazu bestand. Als Laie, ohne das nötige Fachwissen, kann ein Mensch nicht mal annähernd die Mutter ersetzen. Zudem die Kleinen erst zwei oder drei Tage

MAN SIEHT VIEL ELEND!

alt waren, die Augen zu und Nabelschnur noch dran hatten. Es kam, wie es kommen musste: Die Leute riefen dann bei mir an und baten um Hilfe, da klein Karlchen die Futteraufnahme verweigerte. Ich holte ihn ab und brachte ihn sofort zur Tierärztin. Sie sah mich besorgt an und meinte, dass er keine großen Überlebenschancen hätte, da er noch sehr klein war. Ich habe ihn dann bei mir aufgenommen, und ihn Tag und Nacht alle zwei Stunden mit einer kleinen Spritze mit Aufzuchtmilch gefüttert. Ich hatte ihn dann immer bei mir, auch wenn ich unterwegs war für das Kastrationsprojekt. Ich hatte ihm eine kleine Kiste gebaut, in der er dann schlafen konnte. Je älter er wurde, umso schwieriger wurde das natürlich. Aber es hat mir viel Freude gemacht, ihn aufzuziehen und ich bin sehr glücklich mit ihm! Jetzt wird er bald ein Jahr alt, spielt, klettert und tobt, wie ein Wilder, ist natürlich Freigänger und ein ausgezeichneter Mäusefänger. Er genießt jetzt das Leben und wir das Leben mit ihm.“

„Möchten Sie den Leserinnen und Lesern noch etwas mitgeben? Haben Sie vielleicht einen Ratschlag, wie Tierfreundinnen und Tierfreunde helfen können?“

„Ja, bitte halten Sie Augen und Ohren offen! Wenn Sie bemerken, dass bei Ihnen in der Umgebung unkastrierte Katzen oder Kater unterwegs sind, bitte rufen Sie an, wir kümmern uns. Hier im Rhein-Sieg-Kreis und auch in vielen anderen Kreisen gilt Kastrationspflicht für Hauskatzen. Also auch, wenn das Tier kein Streuner ist, sehen Sie nicht einfach weg. Wir können mit Halterinnen und Haltern reden und unterstützen. Das Elend der Katzen findet sich nicht nur im Ausland, sondern auch direkt vor unserer Haustür. Man muss nur hinsehen. Bitte unterstützen Sie uns bei dieser wichtigen Arbeit!“



WOLLEN SIE DEN KATZEN HELFEN UND DIE AKTION DES ETN UNTERSTÜTZEN?

BITTE KASTRIEREN UND REGISTRIEREN SIE IHRE EIGENEN FREIGÄNGERKATZEN UND WEISEN SIE NACHBARN UND FREUNDE AUF DIE KASTRATIONSPFLICHT HIN!

MELDEN SIE UNKASTRIERTE STREUNERKATZEN BEIM ETN UNTER:

02245 – 61900 ODER INFO@ETN-EV.DE

AUCH PRAKTISCHE UNTERSTÜTZUNG WIE DAS KONTROLLIEREN VON KATZENFALLEN, TIERARZTFAHRTEN ETC. WIRD GESUCHT – DER ETN BITTET BEI INTERESSE UM IHRE KONTAKTAUFNAHME UM DIE MÖGLICHKEITEN DER UNTERSTÜTZUNG ZU BESPRECHEN.

BITTE HELFEN SIE MIT EINER SPENDE UNTER DEM STICHWORT „KASTRATIONSPROJEKT“

VIELEN DANK FÜR IHRE MITHILFE!



UNSERE KAMPAGNE „ICH BIN KEIN HAUSTIER!“

Die Corona-Pandemie hat nicht nur bei Hunden und Katzen zu einer vermehrten Nachfrage geführt - auch exotische Säugtiere werden als Haustier immer beliebter.

Gerade Posts in sozialen Medien von Menschen, die ihre exotischen und oft niedlichen Tiere online als geeignet und unbedenklich präsentieren, ermutigen viele dazu, selbst ein derartiges Tier besitzen zu wollen. Auch die Darstellung von ungewöhnlichen Haustieren in TV und Film regt die Nachfrage nach eben diesen Tieren als Haustier an. So wachsen stetig die Nachfrage und der illegale Handel mit den Exoten.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, setzt der ETN ein Zeichen mithilfe einer Kampagne, die aufzeigt, dass die artgerechte Haltung dieser Tiere nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Menschen problembehaftet ist. Denn häufig kaufen Menschen ein exotisches Haustier, ohne sich im Vorfeld genau mit der Tierart auseinanderzusetzen. Hier stellen wir Ihnen einige Tiere der Kampagne vor – allesamt Opfer des Haustierhandels.

Sugar Glider – Zeitlupensprünge in die Massengefangenschaft

Videos von Kurzkopfgleitbeutlern – oder einfacher: Sugar Glidern – sind weit verbreitet: Da sitzt ein süßes kleines Tier mit großen Kulleraugen auf einer Türkante, setzt zum Sprung an und erhebt sich Richtung Kamera in die Lüfte. Plötzlich streckt es Arme und Beinchen aus und breitet seine Flugmembran aus und gleitet so elegant auf die Hand des Menschen, der die Kamera hält. Verstärkt wird der Effekt durch die Zeitlupe, die den Sprung noch eindrucksvoller macht.

„So eins will ich auch!“, liest man in den Kommentaren zuhauf – und auf Worte folgten Taten.

Denn Sugar Glider sind echte Trendtiere. Dass der Markt mit ihnen auch in Deutschland prächtig gedeiht, zeigt, dass die kleinen Beuteltiere sogar schon in den Haustierberater-Portalen des Bundeslandwirtschaftsministeriums auftauchen – ein völlig falsches Signal.

Denn: Sugar Glider sind keine Haustiere!

Kurzkopfgleitbeutler kommen aus den Tropenwäldern Australiens und Neuguineas, und sind, wie so viele der so beliebten Exoten, nachtaktiv. Daher die tollen großen Kulleraugen. Sie sind zwar klein, haben aber einen sehr hohen Bewegungs- und Beschäftigungsbedarf. Die winzigen Beuteltiere können bis zu 60 Meter, dank ihrer Flugmembran, mit einem Sprung überwinden! Und sie sind extrem sozial – in freier Wildbahn leben Sie in Gruppen von bis 12 Tieren zusammen und unterhalten dann Reviere von ca. 0,5 Hektar. Zudem sind die Tiere Nahrungsspezialisten, die sich von Baumsäften, Nektar und Insekten ernähren. In freier Wildbahn sind Kurzkopfgleitbeutler zunehmend durch massive Verluste ihres Lebensraumes bedroht.

Alles Punkte, die verdeutlichen, dass die Haltung als Haustier für die Kurzkopfgleitbeutler nicht artgerecht sein kann. Doch die Haltung von Sugar Glidern ist auch für unbedachte Menschen nicht so wunderbar, wie es sich oft vorgestellt wird.



Schon gewusst? Sugar Glider stinken.

Denn, so süß sie sind, tun Sugar Glider vor allem auch eins: Sie riechen wirklich unangenehm. Die Tierchen schlafen tagsüber in ihren Nestern, die sie unter anderem mit der Hilfe von Urin gebastelt haben. Beide Geschlechter haben zudem diverse Drüsen, mit denen sie ihr Territorium ausgiebig markieren. Die Sekrete führen bei Menschen übrigens oft zu Hautirritationen.

Doch die Tiere riechen nicht nur streng, sie sind auch recht laut - denn sie kommunizieren über laute Kreischgeräusche. Und plötzlich sind die possierlichen Tierchen gar nicht mehr so süß, wie sie in den Videos wirken.

Zwergseidenäffchen – klein aber oho!

Es ist schockierend: Gibt man „Zwergseidenäffchen“ in die Google-Suchleiste ein, erscheint als erster Vorschlag von Google: Zwergseidenäffchen zu verschenken. Es gibt etliche Anzeigen zum Verkauf der Tiere auf verschiedensten Onlineportalen. Einfacher kommt man fast nicht an ein Haustier.

Natürlich, die Äffchen sind winzig, sehen aus wie Gremlins und sind so clever wie niedlich. Die Beliebtheit von Zwergseidenäffchen für den Haustiermarkt hat in den letzten Jahren rapide zugenommen. Klar, die sind ja klein, die kann man ja problemlos sogar in einer Stadtwohnung halten. Oder nicht?



Die kleinste Affenart der Welt

Erstmal zu den Tieren: Zwergseidenäffchen sind die kleinsten Affen der Welt – mit ca. 12-15 cm Körpergröße (die 20 cm Schwanz nicht mitgerechnet). Sie sind in den südamerikanischen Regenwäldern heimisch, wo ihr Bestand in der Wildnis stark durch die Zerstörung ihres Lebensraums abnimmt. Die Tiere sind, wie die meisten Affenarten, unglaublich sozial, intelligent und haben einen hohen Anspruch an Platz.

Hohe behördliche Auflagen an die Haltung

So einfach wie es auf den ersten Blick aussieht, sich ein Zwergseidenäffchen anzuschaffen, ist es durch den Schutzstatus der bedrohten kleinen Krallenaffen aber nicht. Denn, um die Tiere legal in Deutschland zu halten, braucht man einen Sachkundeschein, muss die Herkunft des Tieres nachweisen, und die Tiere bei der zuständigen Behörde melden. Bei einem Besuch werden die Haltungsbedingungen überprüft.

Entsprechend ihren Bedürfnissen müssen die Gehege der Äffchen groß und gut eingerichtet

sein, und es müssen immer wieder neue Reize gegeben werden, um Verhaltensauffälligkeiten aus Langeweile zu vermeiden. Daher ist auch schon in den gesetzlichen Mindesthaltungsanforderungen neben einem Innengehege auch ein wetterfestes Außengehege vorgeschrieben. Mitsamt der aufwendigen Innengestaltung des Geheges kommen da deutlich höhere Kosten auf einen zu, als die bloße Anschaffung eines Vogelkäfigs.

Aber nicht nur wegen den behördlichen Hürden ist es eine furchtbare Idee, sich Zwergseidenäffchen als Haustier anzuschaffen. Aber warum?

Gummi arabicum als Futter und Urinmarkieren

Doch nicht nur die Anforderung an die Gehege sind hoch - auch das Futterspektrum der kleinen Äffchen ist komplex – oder sind Sie vertraut mit Gummi arabicum? Auch fressen die süßen Zwergseidenäffchen Insekten, teils sogar kleinere Reptilien oder Säuger – Obst ist nur zu geringen Anteilen ein geeignetes Futtermittel. Empfindliche Nasen sollten zudem wissen, dass die Tiere ihr gesamtes Territorium mit ihrem Urin markieren.

So einfach, wie es auf den ersten Blick aussehen mag, und die erste Internetsuche vermittelt, ist die Haltung von Zwergseidenäffchen also nicht – sie ist teuer, aufwendig, mit behördlichen Vorschriften gespickt und vor allem nicht tiergerecht.

Das Fazit: Hände weg von exotischen Haustieren – denn die Haltung dieser Tiere kann nicht nur für die Tiere selbst und deren ganze Art, sondern auch für die Menschen oft zum Problem werden.

UNSERE BITTE AN SIE: UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE BEMÜHUNGEN FÜR DIESE ARMEN OPFER DES HAUSTIERHANDELS, UND KLÄREN SIE DIE MENSCHEN IN IHREM UMFELD DARÜBER AUF, DASS SICH SOLCHE TIERE NICHT ALS HAUSTIER EIGNEN.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIESES ARTENSCHUTZ-PROJEKT MIT IHRER SPENDE UNTER DEM STICHWORT „ICH BIN KEIN HAUSTIER“

DIE AMPHIBIENWANDERUNG 2021

Jedes Jahr sieht man sie zwischen Februar und Ostern über zahlreiche Straßen kriechen: die Kröten. Aber nicht nur sie: Zahlreiche Amphibien, wie Frösche, Molche, Unken und Salamander folgen ihrem Instinkt und treten die Reise zu einem möglichst geeigneten Laichplatz an. Doch auf diesem, manchmal sehr langen, Weg müssen sie viele Hindernisse überwinden.



Gefährliche Wege

Da sie allesamt keine besonders guten Kletterer sind, müssen sie bei Hindernissen, wie einem umgestürzten Baum, immer wieder Umwege einschlagen. Amphibien sind besonders bei kühleren Temperaturen sehr langsam unterwegs. Nicht nur Raubtiere und offene Schächte, auch Straßen, die ihre Wanderroute kreuzen, stellen eine sehr große Gefahr für die kleinen Tiere dar. Oft sieht man im Frühling Dutzende überfahrene Amphibien auf den Straßen. Ein trauriger Anblick für jede Tierfreundin und jeden Tierfreund.

Hilfe für die kleinen Freunde

Aber zum Glück gibt es Lösungen für dieses Problem: Krötentunnel und Zäune. Die Krötentunnel, auch Amphibiendurchlässe genannt, werden immer häufiger bei Baumaßnahmen von neuen Straßen mit eingeplant. Diese Tunnel scheinen mit mindestens einem Meter Breite und Höhe

etwas riesig für die kleinen Tiere. Doch Studien haben gezeigt, dass eine gewisse Mindestlichtmenge durch den Tunnel scheinen muss, damit die Amphibien hindurchkriechen, krabbeln und hüpfen. Auch andere Tiere, wie Kleinnager, Käfer, Schnecken und Reptilien nutzen diese Option, um sicher auf die andere Straßenseite zu gelangen. Hat eine Straße keinen Amphibiendurchlass, kann ein Krötenzaun die Tiere vor den Gefahren der Straße schützen.

Als wir vor einigen Jahren entdeckten, dass unterhalb von Hof Huppenhardt auch jedes Jahr Amphibien bei dem Versuch über eine vielbefahrene Straße zu einem Teich zu wandern, überfahren werden, war schnell klar, dass wir aktiv werden müssen. Wir besorgten uns alles, was wir für den Zaun benötigten, und machten uns im Februar mit einer Truppe aus Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlerinnen mit Schaufel und

**EIN ZAUN,
DER LEBEN
RETTET**

ETN Mitarbeiterinnen und Freiwillige beim Aufbau des Amphibienzauns.





Spitzhacke an die Arbeit. Zunächst wurde eine Furche über etwa 200 Meter in die Erde am Straßenrand gezogen, in die der Zaun eingebettet und mit Stangen in der Erde verankert wurde. Damit die Tiere nicht unter dem Zaun hindurchkriechen, wurde er mit etwas Erde am Untergrund befestigt. Da die Amphibien beim Entlangwandern am Zaun in einen Eimer fallen sollten, gruben wir Abständen von fünf Metern die Löcher für die Eimer und setzten sie ein. Da der Boden sehr steinig war, erwies sich die Arbeit als besonders mühsam. Bei unserer Amphibienmission, achteten wir darauf, dass jeder der Eimer ein ausreichend großes Loch im Boden hatte, damit Regenwasser abfließen kann und die Tiere nicht ertrinken. Außerdem wurden die Eimer mit etwas Laub und Moos bestückt. So fielen die Tiere weich und hatten eine Versteckmöglichkeit. Ein langer Stock darin durfte auch nicht fehlen, damit andere Tierarten herausklettern konnten.

Das Ende einer Reise

Von nun an wurden die Eimer täglich von einem Ehrenamtlichen kontrolliert. Es dauerte nicht lange: Der Regen kam und die Amphibien krochen aus allen Richtungen herbei und landeten in den Eimern. Sie wurden dann vom Fundeimer in einen anderen Eimer gesetzt und auf der anderen Straßenseite freigelassen, wo sie nur noch wenige Meter zu einem großen Teich vor sich hatten. Wenige Wochen später waren schon viele Amphibien am Teich zu beobachten. Im Wasser schwammen hunderte von Laichschnüren und die Geräuschkulisse klang wie ein großer glücklicher Chor. Wir sind froh und dankbar, dass wir den

Tieren helfen konnten und werden es die nächsten Jahre gerne wieder tun.

Auch Sie können helfen, unsere 21 heimischen Amphibienarten zu schützen:

- Achten Sie auf die Warnschilder und Amphibienzäune und fahren sie dort besonders wachsam und langsam
- Amphibien reagieren durch ihre dünne Haut sehr empfindlich auf Umweltgifte: Helfen Sie Ihnen und kaufen Bio -Obst und -Gemüse
- Kellerschächte werden oft zur tödlichen Falle, schließen Sie sie wenn möglich im Frühling
- Kleine Tümpel werden oft trockengelegt. Sie können sich für den Schutz der Amphibienlebensräume einsetzen, z.B. durch Petitionen oder Briefe an die Politiker
- Engagieren Sie sich ehrenamtlich und helfen Sie bei der Kontrolle von Amphibienzäunen in Ihrer Nähe
- Erzählen sie anderen von der Problematik und helfen somit aufzuklären
- **Bitte helfen Sie mit einer Spende unter dem Verwendungszweck „Amphibien“**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



2020 - EIN ARBEITSREICHES JAHR FÜR DIE VOGELSTATION

Seit September 2020 führt der ETN gemeinsam mit dem BUND-Landesverband NRW die Wildvogelhilfe Rheinland. Dabei unterstützt der ETN die Station mit 1,5 hauptamtlichen Stellen, damit diese ihre Aufgabe des Aufpäppelns und der Auswilderung von gefundenen Wildvögeln bewältigen kann. Wie aufwendig, herausfordernd und abwechslungsreich sich diese Aufgabe gestaltet, zeigt der Rückblick auf das Jahr 2020 von unserer Stationsleiterin Angelika Bornstein.

Zum Jahreseinstieg: Die Finkenseuche

Das Jahr begann mit den vielen erkrankten Vögeln, die in die Station gebracht wurden. Kühles und feuchtes Wetter begünstigt die hochansteckenden Infektionen mit Trichomonaden. Das sind Einzeller, die Schlund und Kropf befallen und im fortgeschrittenen Stadium auch die Organe. Erkrankten können alle Vögel, bevorzugt aber Tauben, Greife und besonders Finken – daher auch Finkenseuche im Volksmund genannt. Der Übertragungsweg ist die Tröpfcheninfektion – also über Speichel und Kot. Der Übertragungsort: häufig Tränken und Futterstellen. Spätestens, wenn man aufgeplusterte, krank wirkende Vögel am Futterhaus in den Körnern wühlen sieht und den einen oder anderen Vogel tot auf dem Boden, weiß man, dass die Infektion mit Trichomonaden zugeschlagen hat. Die betroffenen Vögel lassen sich leicht einfangen und man kann versuchen,

eine Therapie mit speziellen Medikamenten zu beginnen – oft hilft es aber nicht mehr.

Was aber nutzbringend ist, ist eine strikte Hygiene am Futterplatz. Tränken sollten täglich ausgetauscht, heiß gereinigt und gut durchgetrocknet werden, das Futter bietet man am besten in Spendern an, um die Verkotung zu vermeiden.

Zu der Finkenseuche gesellte sich bald die bakterielle Infektion der Meisen mit Lungen- und Augenentzündungen. Da es anfänglich keine öffentliche Erklärung gab, weswegen die Meisen alle plötzlich so sehr krank wurden, haben wir Abstrichproben und einen toten Vogel zu Laboklin eingeschickt und bekamen sehr früh schon das Ergebnis über die Infektion mit dem Bakterium *Ornithocola suttonella* mitgeteilt. Ein Breitbandantibiotikum wurde eingesetzt und half gut.

Das Problem mit den Stadttauben

Das erste verwaiste Vogelbaby kam schon am 27.02. in die Station: ein Stadttaubenküken. Gut, das ist jetzt per se nichts Besonderes, weil Stadttauben als ehemalige Nutztiere die angezüchteten Gene zu einer guten Vermehrungsrate in sich tragen und vier bis sechs Mal im Jahr brüten können. Je größer die Not bei den Stadttauben ist, desto stärker vermehren sie sich. Eigentlich ein Paradoxon auf den ersten Blick, weil normalerweise eine schlechte Lebenserwartung auf Grund äußerer negativer Umstände die Vermehrungsrate mindern sollte. Durch Futtermangel und Stress werden die Nester mit den Jungvögeln früher verlassen, und die Jungen nicht so lange versorgt, wie die Tauben es normalerweise tun würden. Daher kommen die Altvögel wieder schneller in den nächsten Brutmodus. Das Einzige, was da Abhilfe schaffen kann sind betreute städtische Taubenschläge, wo die intelligenten und schönen Tiere artgerecht gefüttert, medizinisch versorgt und die Eier gegen Gipseier ausgetauscht werden.

Jungvogelflut im Frühsommer

Frühjahr und Sommer verlangten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Vogelstation so einiges ab. Zwischen März und September erreichten uns rund 770 Jungvögel in allen



Entwicklungsstadien und aller Arten. Das bedeutet: das erste Füttern gegen 6 Uhr morgens und das letzte Mal gegen 21.30 Uhr. Das ist also kein

sie die dritte Stufe ihres Aufenthaltes hier. Wieder einmal ziehen sie um. Diesmal in eine Außenvoliere, wo sie den Umwelteinflüssen im geschütz-



**DAS IST KEIN
JOB FÜR
LANGSCHLÄFER**

Job für Langschläfer. In dieser Zeit werden die Mitarbeitenden in zwei Teams aufgeteilt, um im Schichtdienst diese Zeit abzudecken.

Gefüttert wird je nach Alter der Küken im Halbstundentakt bis zu einem Abstand von ca. einer Stunde. Die ganz nackigen Kleinen sitzen in Filznestchen in Inkubatoren, damit sie die Wärme erhalten, die sie benötigen. Bei denen, die schon ein Federkleidchen entwickeln, wird die Wärme nach und nach verringert, die einzelne Futtermenge erhöht und der Fütterungstakt reduziert.

Wenn die Kleinen die Nester freiwillig verlassen, setzen wir sie um. In einem größeren Lernkäfig werden sie mit Naturmaterialien wie Erde, Sand, Ästen, Grünzeug und anderen Artgenossen konfrontiert. Dort lernen sie schnell, selber zu fressen und lebende Futtertiere zu erbeuten oder Sämereien zu enthülsen. Sie üben innerartliche Verhaltensmuster und Kommunikation.

Wenn die jungen Vögel zuverlässig selber fressen, fit und selbstbewusst genug sind, erreichen

ten Rahmen ausgesetzt sind. Hier lernen sie die Umgebung kennen, hören und sehen andere wilde Vögel und bekommen erstes Wissen über Beutegreifer. Dieser Aufenthalt im Freien ist besonders wichtig, denn was die Eltern ihnen hätten beibringen können, können wir als menschliche Ersatzeltern nicht leisten. Das müssen sie selber erlernen. In dieser Periode werden die meisten Vögel auch scheu den Pflegenden gegenüber.

Nach zwei bis drei Wochen entlassen wir die Vögel meist im „soft release“-Verfahren. Dabei entscheiden die Tiere selber, wann sie die schützende Voliere verlassen möchten. Außerhalb finden sie Futterstellen vor, die sie darin unterstützen, wenn die eigene Futtersuche anfänglich noch nicht erfolgreich genug ist. Im Laufe der Zeit fluktuieren die meisten Jungvögel in andere Gegenden. Bei beringten Tieren haben wir gelegentlich Rückmeldung über den Aufenthaltsort bekommen.

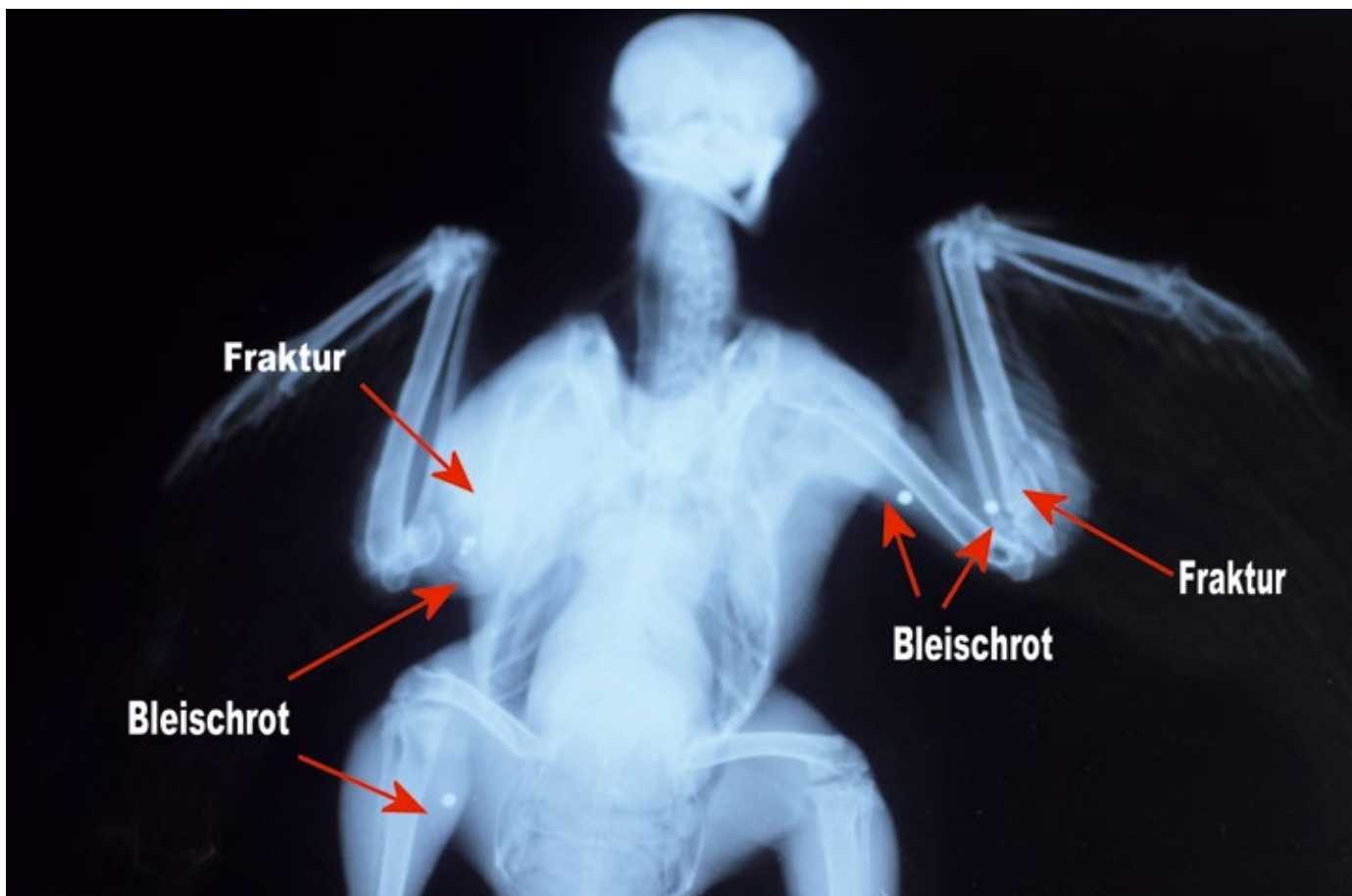
Im Schnitt sind die Jungvögel zwischen vier und 12 Wochen bei uns, je nach Vogelart und anfänglichem Entwicklungsstadium. Manche Vogelarten sind schnell ausgewachsen, andere haben eine lange Nestlings- und Ästlingszeit. Notwendig gewordene Medikamente und Erkrankungen können Entwicklungsstörungen und mangelhaftes Gefiederwachstum hervorrufen. Daher bleiben einige Jungvögel mit gesundheitlichen Problemen und Gefiederstörungen länger, teils bis zu einem Jahr zum Durchmausern. Auch sogenannte Spätlinge, z.B. Ende September gebrachte Schwalbenkinder werden überwintert und erst im kommenden Frühjahr entlassen. Sie sind bis Mitte Oktober für eine späte Auswanderung noch nicht reif genug.

Die Gründe für Vogelleid – oft menschengemacht

Die Ursachen für die Einlieferung der Vögel sind vielfältig. Neben den vielen verwaisten Tieren gibt es diejenigen, die verunfallten. Also die, die mit einer Scheibe oder einem Fahrzeug kollidierten. Neuerdings verzeichnen wir auch zunehmend Hitzesprünge, wenn es im Nestbereich durch Sonneneinwirkung zu heiß wird. Manche Vögel verfangen sich in klebrigen Fliegenfängern oder in Baum- Leimringen, andere in Mausefallen. Noch andere verschluckten Angelhaken oder verwickelten sich darin. So auch eine Amsel, die einen Angelhaken samt Wurmködern verschluckte. Sie musste operiert werden. Angelschnüre an Wasservögeln gehören hier schon zum Alltag. Es vergeht kaum eine Woche, wo wir nicht das Einfangen von Wasservögeln organisieren müssen, die mit Angelutensilien umwickelt sind. Werden diese Tiere nicht rechtzeitig gesichert, droht ihnen das Absterben von Gliedmaßen, die mit Angelschnur umwickelt sind oder das Verhungern, weil Angelhaken im Schlund feststecken. Angelmüll ist eine

Pest an Gewässerufeln und jede Spaziergängerin und jeder Spaziergänger an Fluss und See sollte den Blick auf das Ufer heften und Angelschnüre aufsammeln.

Im Sommer 2020 bekamen wir eine Nilgans, deren beide Beine mit Angelschnur umwickelt waren. Allerdings legte es der Verdacht nahe, dass das auch böses Menschenwerk gewesen sein könnte, da die Beine umwickelt und verknotet waren. Der Vogel konnte sich nur noch hüpfend fortbewegen und ans Schwimmen war gar nicht mehr zu denken. Weitere menschliche Übeltaten: abgeschossene Vögel, getretene Vögel, mit Absicht zerstörte Nistplätze; es gibt fast nichts was wir noch nicht gesehen haben und was manchmal sehr schwer zu ertragen ist. In Köln gab es ein Schwalbenkind, das zum ersten Mal ausflog und einem schlecht gelaunten Menschen in die Quere kam, der es brutal wegtrat. Das wurde von einem Nachbarn beobachtet. Tagelang haben wir um das Leben des kleinen Vogelkindes gekämpft. Letztendlich ist es doch gestorben. Konsequenzen hat das für die Verursacher leider selten. Denn dazu benötigen wir Zeugenaussagen, eventuell Fotos



und den Mut der Melderin oder des Melders, eine Anzeige gegen Nachbar, Vermieter oder Andere, als Zeugin/Zeuge bei den Behörden auch durchziehen.

Die meisten Ursachen beruhen auf menschlichem Einfluss. Fensterscheiben und Verkehr sind nicht natürlich, viele der Jungvögel hätte man sitzenlassen können, wenn man sich mit der Brutbiologie von Vögeln auseinandergesetzt hätte. Die meisten Jungvögel verlassen nicht besonders flugfähig das Nest und verteilen sich je nach Vogelart strategisch auf dem Boden oder im Geäst, wo sie von den Eltern weiterversorgt und aufs Leben vorbereitet werden. Diese Tiere einzusammeln, nur weil

man im Garten Hauskatzen erwartet, ist nicht richtig. Wir als Menschen können weder die Erziehung der Vogelkinder, noch die dadurch anfallende Menge der zu betreuenden Vögel leisten. Sie sind besser bei ihren Eltern aufgehoben, die ihren Kindern alles beibringen, was sie wissen müssen. Trotzdem kommen sehr viele Kindesentführungen auf Grund von Katzen vor. Meist ist es zu spät, die Vogelkinder wieder zurückzubringen, da Altvögel nur eine bestimmte Zeit lang ihre Kinder suchen.

Man kann allerdings den negativen Einfluss von Hauskatzen, besonders auf Jungvögel nicht verleugnen. In einer britischen Studie hat man herausgefunden, dass in der Gegend um Bristol herum mit einer Dichte von 230 Katzen pro qkm diese annähernd die Hälfte des Nachwuchses von Rotkehlchen, Haussperlingen und Heckenbraunellen pro Jahr erbeutet haben. Das bedeutet eine Gefährdung der Bestände. Für Deutschland haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Beutezahl von 150-200Mio. Vogelopfern berechnet; hier sieht es also nicht besser aus. Daher sollten Katzenhalterinnen und -halter ihre Haustiere während der Brutzeit nur kontrolliert rauslassen, sie vorher müde bespielen und gut füttern. Damit kann man Vogelleben retten. 88 von 189 in die Station gebrachte Katzenopfer haben die ersten Tage nicht überlebt oder mussten eingeschläfert werden.

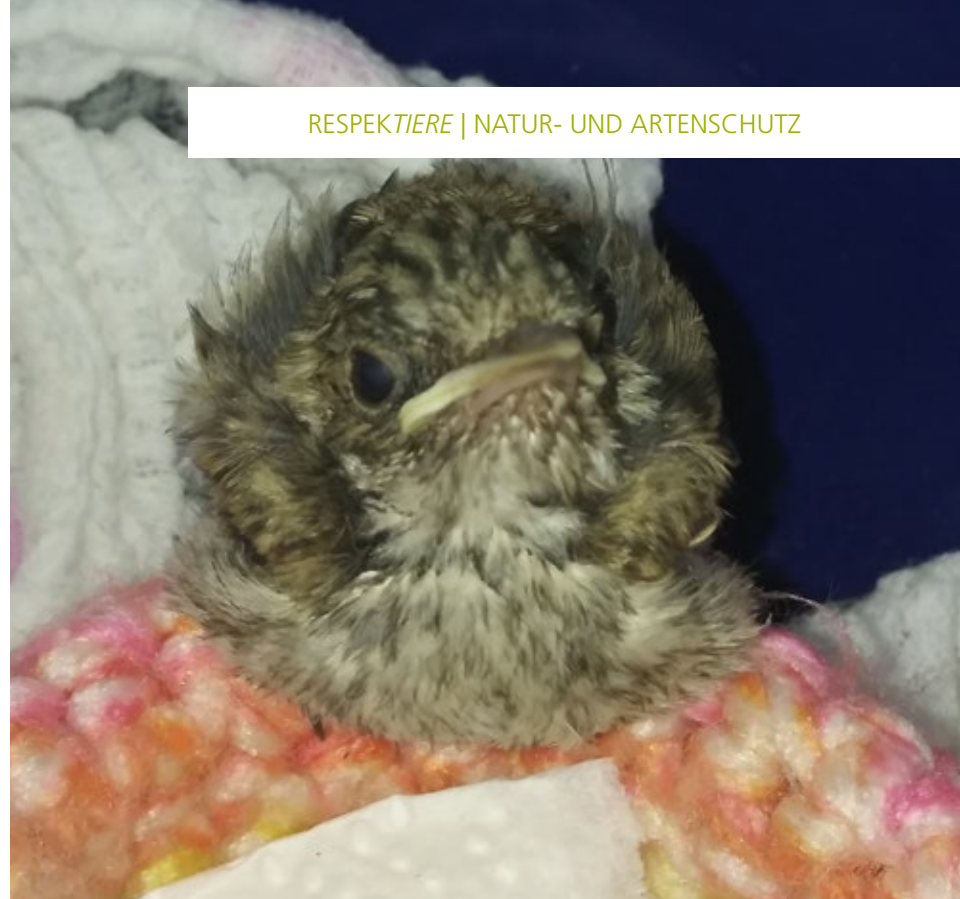
ALLE HÄNDE
VOLL ZU TUN

Nur nichtbefiederte Jungvögel brauchen unsere Hilfe

Mit aufgefundenen nackten oder unzureichend befiederten Jungvögeln ist das etwas anderes. Kann man sie nicht ins Nest zurücksetzen, müssen Menschen die Vogeleltern ersetzen. Auch verletzte oder verwaiste Tiere sind ein Fall für die Vogelretterinnen und Vogelretter.

Zu Dutzenden ziehen wir immer verwaiste Entchen auf. Auch hier werden die Entenmütter oft durch menschliche Einflüsse verschreckt. Sei es, dass unsachgemäß Entenfamilien von ungünstigen Brutplätzen geborgen werden müssen, z.B. auf Balkonen





oder, dass durch Hundeangriff an Gewässern die Entenfamilie getrennt wird. Bevor man eine Entenfamilie bergen muss, sollte man sich Rat von erfahrenen Tierretterinnen und Tierrettern holen. An Gewässern gehören Hunde stets an die Leine, damit die dort lebenden Wasservögel durch sie nicht aufgeschreckt werden. Selbst nur herum-schnuppernde freilaufende Hunde ohne jeglichen Jagdtrieb lösen Stress bei den Wasserbewohnern aus. Auch dadurch werden Wasservogelfamilien getrennt.

Das Jahr in Zahlen

Wegen der vielfältigen Ursachen wie Erkrankung, Fensterschlag, Straßenverkehr, Verwaisung und sonstige hatten 423 Vögel von insgesamt 1054 Tieren keine Überlebenschance. Sie verstarben meist bereits kurz nach Ankunft oder mussten eingeschläfert werden.

Als besonders seltene Arten konnten wir einen Wendehals und einen Kiebitz aufnehmen sowie einen Kuckuck. Die häufigsten aufgenommenen Arten waren die Haussperlinge (225) und Amseln (184). Insgesamt nahmen wir 64 Brutvogelarten auf, sowie drei Haustierarten wie Kanarengirlitz, Zuchtwachtel und Königsfasan.

Die Vögel kamen aus dem weiten Umkreis. Die meisten, mit 671, aus dem gesamten Rhein-Sieg-Kreis, aber auch aus Köln (84) und Bonn (88) sowie den umliegenden Nachbarkreisen.

Ein kleines Highlight gab es im November für uns: Eine Kollegin fand im Garten einen jungen unterernährten Igel, den wir aufnahmen. Er wurde gegen seine vielfältigen Parasiten behandelt und ging mit einem stattlichen Gewicht Ende Dezember in den Winterschlaf.

Damit endete unser arbeitsreiches Jahr. Zeit für Muße bleibt uns kaum, denn auch im neuen Jahr geht es ohne Pause weiter, um den vielen gefiederten Patientinnen und Patienten zu helfen. Somit werden auch in diesem Jahr Ehrenamtliche, Bundesfreiwillige und Hauptamtliche wieder alle Hände voll zu tun haben.

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE
WILDVOGELSTATION MIT IHRER SPENDE
UNTER DEM STICHWORT „WILDVOGELHILFE“**



STOLZER GOCKEL, HARTES SCHICKSAL

Die Haltung von Hühnern wird immer beliebter. Die Vorstellung des idyllischen Landlebens beinhaltet meist das Krähen eines Hahns bei Sonnenaufgang, und die Frühstückseier von glücklichen Hühnern am Sonntagmorgen. Die Hennen scharren im Garten, nehmen ein staubiges Sandbad oder picken hier und da nach Würmern. Um das Bild abzurunden, soll in so mancher Augen ein prachtvoller Gockel, der Struktur in die Gruppe bringt, auf seine Hennen aufpasst und zudem auch noch hübsch aussieht, nicht fehlen.

Auf Hof Huppenhardt leben zurzeit sechs Hähne, die aus verschiedenen Gründen ihren Weg zu uns fanden. Vier von ihnen müssen bei uns aufgrund ihres Verhaltens sowie aus Platzgründen auf weibliche Gesellschaft verzichten. Gruppenanführer Ferdinand, der seine Hennen vor seiner Besitzerin bis aufs Blut verteidigte; Handaufzucht Rudi, der Meinungsverschiedenheiten mit seinen Frauen nicht besonders charmant zu klären wusste; oder Antoine und der aktueller Neuzugang Ike, die beide den Kampf mit Kindern aufnahmen, wenn diese ihren Damen zu nahe kamen.

Da unsere Aufnahmekapazität für Hähne sehr begrenzt ist, wir aber nahezu wöchentlich mehrere Anfragen zur Aufnahme eines Hahns- oder mehrerer Hähne bekommen, beschlossen wir in einem freigewordenen Gehege eine Gruppe mit Hähnen zu gründen. Die Idee entstand, als zuerst Ferdinand aus der Vermittlung zurückkam, und Antoine es ihm kurze Zeit später gleichtat. So beschlossen wir den Versuch zu wagen, und vergesellschafteten die beiden Herren. Erfreulicherweise funktionierte das Zusammenleben des ungleichen Paares erstaunlich gut. Die erfolgreiche Zusammenführung ermutigte uns, mehr Hähnen eine Chance durch eine Aufnahme bei uns auf

dem Hof zu geben, und so wuchs die Gruppe im Laufe der Zeit. Für uns ist eine positive Entwicklung unserer aufmüpfigen Schützlinge zu erkennen, da wir mittlerweile nicht nur unbeschadet das Gehege der Vier betreten und wieder verlassen dürfen, sondern neugierig in Empfang genommen werden. In den meisten Fällen verlaufen die Begegnungen mit uns Menschen sehr freundlich.

Eine Vermittlung unserer gefiederten Halunken gestaltet sich aufgrund ihrer Verhaltensauffälligkeiten in der Vergangenheit und der unattraktiven Vorgeschichte als schwierig, da niemand dafür garantieren kann, dass unerwünschte Verhaltensweisen unter anderen Bedingungen nicht wieder zu Tage kommen. Traurigerweise haben die meisten Hähne, die ihr Zuhause aufgrund von Nachzuchten oder Unstimmigkeiten in der Nachbarschaft, bezüglich der Lärmbelästigung, verlieren, nicht das Glück, einen Platz auf einem Tierschutzhof zu finden. Nicht selten werden sie zum Beispiel in Kartons vor Tierheimen abgestellt – wobei vielen Menschen nicht bewusst ist, dass Tierheime oftmals keine geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für Geflügel haben - , im Wald ausgesetzt, von Konkurrenten vertrieben oder geschlachtet.

DER KOCHTOPF IST RUDI, ANTOINE, FERDINAND, IKE, UND VIELEN ANDEREN DER SICH IN OBHUT VON TIERSCHUTZVEREINEN BEFINDENDEN HÄHNEN, ERSPART GEBLIEBEN, WAS UNS DARAUF HOFFEN LÄSST, DASS SICH IRGENDWANN DIE PASSENDE MENSCHEN FINDEN, DIE EINEM TIER MIT EINZIGARTIGEM CHARAKTER EIN ZUHAUSE SCHENKEN MÖCHTEN.

Unsere Hähne freuen sich über Patenschaften und Spenden unter dem Stichwort „Hähne“

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Der stolze Gockel Henning



MEIN FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR 2020/2021

Verfolgt von der Corona-Pandemie durch die letzten Abiturprüfungen durchhangeln, und dann auch noch eine Bewerbungsphase durchstehen. Klingt wie ein Abenteuerfilm, wenn man so darüber nachdenkt. Dennoch hat dieser Film, wie so oft bekannt, ein gutes Ende. Und das Ende hier heißt FÖJ auf Hof Huppenhardt.

Zugegeben, am Anfang war ich mir nicht sicher, wie dieses Jahr laufen würde. Viel hört man von dem besagten FÖJ ja nicht, und auch ich bin nur durch Umwege auf diesen Bereich des freiwilligen Jahres aufmerksam geworden. Dennoch kann ich sagen, dass ich die Zeit hier sehr genieße und mich freue, ein Teil des Teams zu sein, wenn auch nur für ein Jahr.

Da ich als FÖJ-lerin nicht nur mithilfe, die ca. 100 Tiere zu versorgen, sondern mich auch um unseren Garten, sowie die Website und Social Media des Hofes kümmere, bietet dieses Jahr die

perfekte Möglichkeit, direkt in mehrere Bereiche verschiedener Jobs reinzuschnuppern und sich über seine weitere Berufswahl klar zu werden.

Natürlich ist es nicht nur der Arbeit, sondern auch dem tollen Team von Hof Huppenhardt zu verdanken, dass ich mich hier so wohlfühle. Von Anfang an wurde das Jahr von Lachen und Spaß begleitet, und obwohl es manchmal auch ziemlich stressige und anstrengende Tage gab, kann ich doch behaupten, dass ich die Tiere und die Menschen hier vermissen werde und dass der letzte Tag meines FÖJ nicht mein letzter Tag auf Hof Huppenhardt sein wird.

Zu meinem FÖJ gehörten unter anderem auch fünf Seminare, die eigentlich in Präsenz stattfinden sollten, aber auch hier machte Corona einen Strich durch die Rechnung.

Glücklicherweise hat mein erstes Seminar noch in Präsenz stattgefunden und ich konnte eine wunderbare Truppe kennenlernen, die mit Begeisterung bei der Sache war und die Seminare nie langweilig werden ließ. Ich wurde sogar von ihnen zur Gruppensprecherin gewählt, was mir ermöglichte, mich mit den Gruppensprechern von ganz NRW zu treffen und noch mehr coole Leute kennenzulernen, die ihre Erfahrungen im FÖJ mit mir teilen wollten.

Auf dieser Ebene wurden Arbeitskreise gebildet, für Projekte, die wir gerne für Freiwillige ermöglichen wollten. Dazu zählten zum Beispiel ein Spendenlauf, freie Fahrt für Freiwillige und das Designen eines FÖJ-Hoodies. Und als wäre das nicht schon spannend genug, wurde ich dann mit zwei anderen FÖJ-Lern noch zur Landessprecherin gewählt und durfte mich dann mit den Landesprechern aus ganz Deutschland virtuell treffen.

Da wurde mir erst bewusst, wie viele junge Leute ein FÖJ machen und wie viele sich wirklich engagieren wollen. Ob wir uns mit verschiedenen Politikerinnen und Politikern in Kontakt setzten, auf

die Klimakrise aufmerksam machen, oder mehr Taschengeld für Freiwillige fordern, den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Alle Themen werden dann in der sogenannten Bundesdelegiertenkonferenz (ein wahrer Zungenbrecher) zusammengetragen, ausgewertet und reichlich diskutiert. So kann es dazu kommen, dass wir an einem Wochenende auch gerne mal drei Stunden länger diskutieren und der eigentlich geplante Spieleabend doch ein Feuer aus Wortgefechten wird.

DAS ALLES GEHÖRT ZU MEINEM FREIWILLIGEN JAHR, UND ICH BIN FROH, DASS ICH MICH DAFÜR ENTSCIEDEN HABE.

Ich habe nicht nur viel über die Tiere, die hier leben, und die Natur gelernt, sondern auch darüber, wie wichtig ihr Schutz ist und was man als Gruppe alles erreichen kann. Ich kann nur sagen: „Macht ein FÖJ!“, da es als Überbrückungsjahr nicht nur gut dazu ist, die Zeit zum Studium oder zur Ausbildung zu überbrücken, sondern einem auch Erfahrungen und Werte vermittelt, die man im weiteren Leben gut gebrauchen kann. Außerdem könnt ihr vor allem beim ETN vielen liebenswerten Tieren helfen, die es nicht leicht hatten und sich freuen, wenn man für sie da ist und ihnen etwas Liebe schenkt.

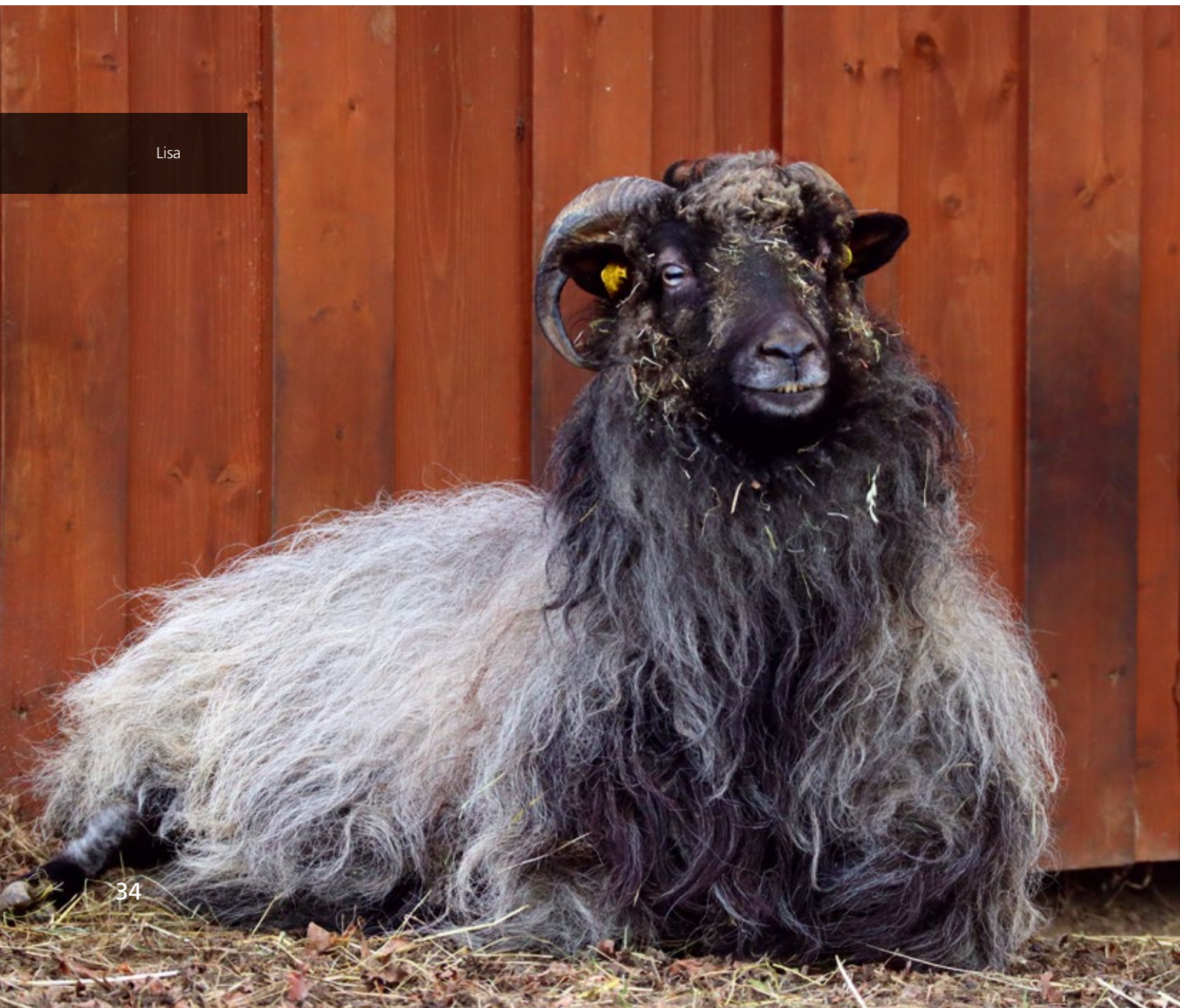
Sophie Lüneburg



AUF HOF HUPPENHARDT IST IMMER ETWAS LOS!

Auf unserem Tierschutzhof Huppenhardt bieten wir Tieren eine Zuflucht, um sie vor Leid zu bewahren oder sie aus Schrecken und Qual zu retten. Während der Frühling auch bei uns so langsam Einzug hält, freuen wir uns, viele neue Gesichter begrüßen zu können.

Lisa



So konnten wir bereits in den ersten Monaten des Jahres mehrere Tiere aufnehmen und ihnen ein neues Zuhause mit liebevoller Pflege und vielen Artgenossen schenken. Einige andere konnten wir auch vermitteln, von wieder anderen mussten wir uns leider Für Immer verabschieden.

Eine der schönsten Vermittlungsgeschichten hat wohl Pony-Oma Jacky. Trotz ihrer 30 Jahre ist sie noch sehr flott unterwegs und genauso flott fand sie durch uns ihre Für-Immer-Menschen. Kaum einen Monat wohnte sie auf Hof Huppenhardt, bis sich schon liebe Menschen fanden, welche die liebenswerte Haflingerstute aufnahmen. Ein Happy End im Schnelldurchlauf. Ebenfalls Glück, wenn auch weitaus langsameres, hatten die Kamerunschaf-Freunde Leo und Charlotte. Leo, der fast 10 Jahre Teil unserer Hof-Familie war, und Charlotte, die Anfang 2020 dazu kam, haben nun endlich ihre Für-immer-Menschen gefunden. Außerdem freuen wir uns sehr darüber, Jungspund Theo vermittelt zu haben. Der schwarze Esel, welcher bei uns mit Timo und Felix zusammenlebte, hat jetzt einen neuen Freund gefunden sich schon gut in seinem neuen Zuhause eingelebt.

Natürlich wünschen wir uns für jeden unserer Schützlinge ein schnelles und vor allem liebevolles Für-Immer-Zuhause, um ihnen ein wundervolles Leben zu ermöglichen. Doch ist dies auch wichtig, damit wir genügend Platz haben, um weitere Not-Felle aufnehmen zu können. Zuletzt waren dies zum Beispiel die niedliche Ziege Flocke, der stattliche (Earl) Grey und Hahn Henning, sowie Schweins-Dame Fritzi. Sie wird nun unserem verspielten Fritz Gesellschaft leisten.

Auch unsere Schaf-Bande hat neuen Zuwachs bekommen: Mit Jacobus und Hans & Franz von Horn zogen drei energiegeladene Böcke zu uns, welche sich untereinander sehr gut verstehen. Insbesondere Hans & Franz scheinen den Schalk im Nacken zu haben, sodass unsere Pflegerinnen und Pfleger auch mal vor kleineren Herausforderungen stehen. Ebenfalls in einer WG befinden sich unsere Laufenten-Erpel und Hähne. Mit diesen



Ramira

Konstellationen wird es auf Hof Huppenhardt niemals langweilig.

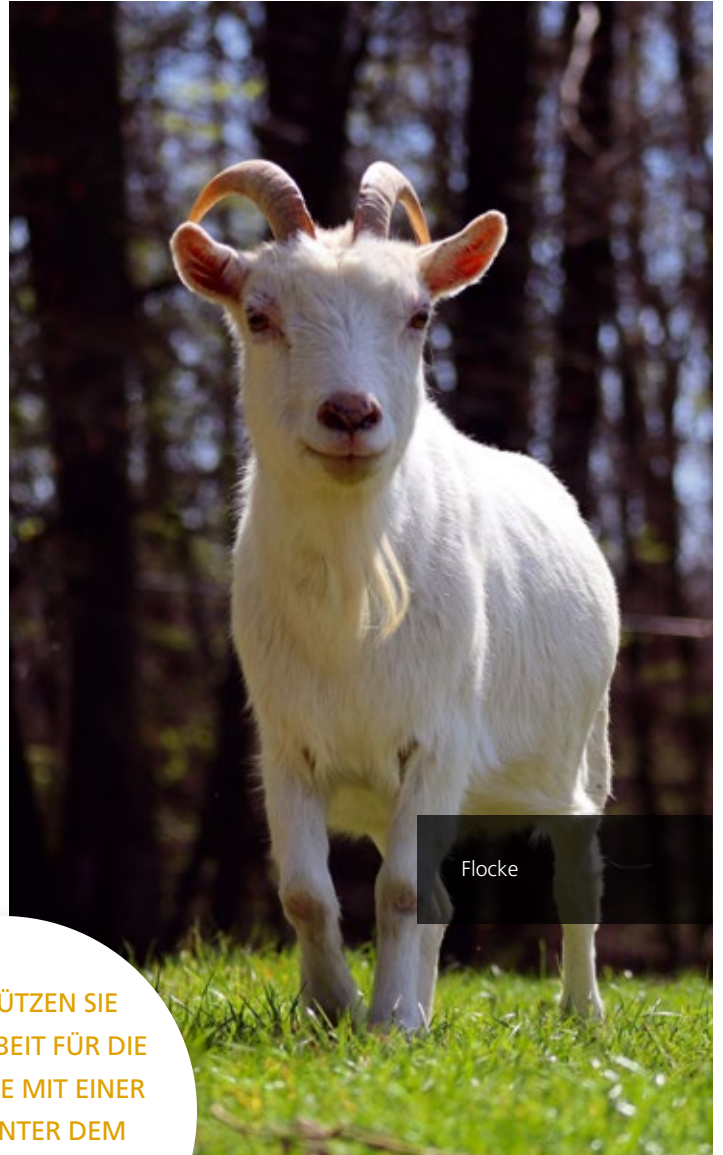
Außerdem begrüßen durften wir Hahn Ike, Stute Walli, Kater Fiete, Ziege Heidi und ein dutzend Hühner.

Leider gibt es auch Tiere, für die unser Hof das letzte Zuhause ist. So mussten wir uns Anfang des Jahres schweren Herzens von unserer lieben Ramira trennen. Die ältere Pferdedame war bereits seit vielen Jahren Teil unserer großen Hoffamilie und ein wahrer Sonnenschein. Und das trotz ihrer schlimmen Vergangenheit: Erst durch das Veterinäramt wurde sie aus den schrecklichen und unmöglichen Umständen gerettet, in denen die „Kuschel-Omi“ hatte leben müssen.

Egal, ob bei Menschen oder Artgenossen, Ramira war unglaublich umgänglich und charmant. Wir hoffen sehr, dass sie nun an einem besseren Ort ist und über grüne Himmelswiesen galoppieren kann.



Jacubus

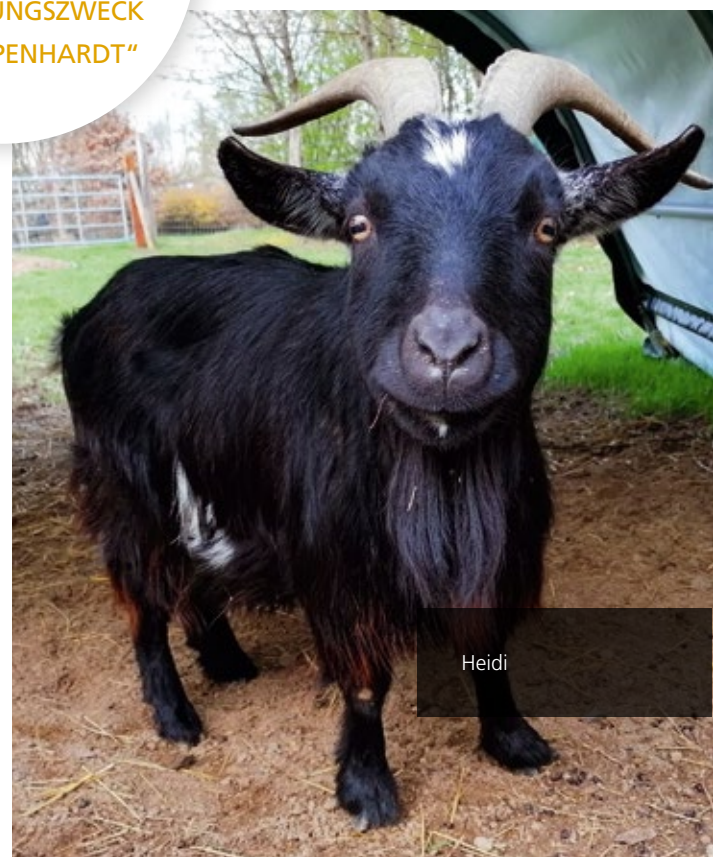


Flocke

UNTERSTÜTZEN SIE
UNSERE ARBEIT FÜR DIE
TIERE GERNE MIT EINER
SPENDE UNTER DEM
VERWENDUNGSZWECK
„HOF HUPPENHARDT“

Auch für die süße Minou wünschen wir uns genau das. Kurz vor Ramira mussten wir auch das liebenswerte Pony von ihrem plötzlichen Leid erlösen. Ebenso betroffen wie wir, war auch Gipsy, mit der sich Minou in der kurzen Zeit, in der sie bei uns war, wunderbar angefreundet hatte. Auch Taube Gustl ging plötzlich von uns – ihre Partnerin Lilli fand zum Glück auf einer Taubenfarm ein neues Zuhause.

Nicht weniger traurig, aber etwas vorhersehbarer, war auch der Abschied von Schafsdame Lisa. Durch ihr Alter hatte sie schon etwas länger gesundheitliche Probleme, sodass wir sie im April leider ebenfalls erlösen mussten.



Heidi

HUNDEDOC - BERICHT AUS BERLIN

Das Berliner Projekt „HundeDoc“ wird von der Stiftung SPI getragen und dankenswerter Weise seit 2005 vom ETN unterstützt. Zu Beginn des Jahres 2000 wurde die Arbeit begonnen und man konzentrierte sich auf die sogenannten „Berliner Brennpunkte“ und die dortigen Ansammlungen von meist Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer Vielzahl von Hunden.



In den vergangenen 20 Jahren hat sich vieles verändert, sodass die Herangehensweise immer mal wieder angepasst werden musste, eines bleibt aber immer gleich: Menschen umgeben sich mit Tieren, und aus einer Vielzahl von Gründen brauchen sie dabei unsere Hilfe.

Nach wie vor verfolgt dieses Projekt ein sozialpädagogisches Ziel: Nur, wer sich in Betreuung befindet oder gewillt ist sich in eine solche zu begeben, darf das kostenlose Angebot auf tiermedizinische Grundversorgung in Anspruch nehmen. Es muss sichergestellt sein, dass es sich um Tiere handelt, die sonst keiner Tierarztpraxis vorgestellt würden. Einfach nur „kein Geld“ zu haben reicht nicht als Eintrittskarte, denn finanzielle Engpässe kennt jeder von uns. Wir alle wissen aber auch, wie wichtig Tiere für Menschen jeden Alters sein können. Leider – und das beobachten wir Tierärztinnen und Tierärzte mit großer Sorge in der Pandemie ganz besonders und verstärkt – werden die Tiere oft unüberlegt und auch manchmal aus egoistischen Gründen angeschafft. Deswegen muss ganz genau hingeschaut werden, ob es sich hier nicht doch um einen Fall für die/ den „normalen“ Tierärztin/Tierarzt handelt. Dabei

muss ich meistens sehr persönliche Gespräche führen: Was sind die Gründe in der Vergangenheit oder Gegenwart für die Überforderung mit der Tierhaltung? Ist es eine Suchterkrankung? Liegen psychosoziale Störungen vor, die gefühlt zunehmend in unserer Gesellschaft eine Rolle spielen? Manchmal sind die Leute chronisch krank oder sie haben jetzt in Corona-Zeiten den Job verloren. Die Jugendlichen fliehen vor ihrem Elternhaus oder sie sind schwer pubertär. Es gibt viele Wege ins Elend, aber nur ganz wenige und sehr steile wieder heraus.

**NUR
GEMEINSAM
SIND WIR
STARK!**

Soziale Einrichtungen aller Arten können mich kontaktieren, um mir ihre Klientinnen und Klienten jeglichen Alters, Geschlechts oder auch Nationalität zuzuführen. Die klassische Streetwork ist zwar im Laufe der Jahre stark eingeschränkt worden, wegen Corona aber momentan häufig der einzige Weg mit diesen Menschen in Kontakt zu treten oder zu bleiben. Wenigstens kann man sich auf der Straße treffen, aber die reine Beratung ist nur eingeschränkt möglich. Gerade die Betreuung der Jugendlichen leidet darunter. Die Behandlung im Wagen läuft auch eher unter dem Motto „Augen zu und durch“ – toi toi toi!

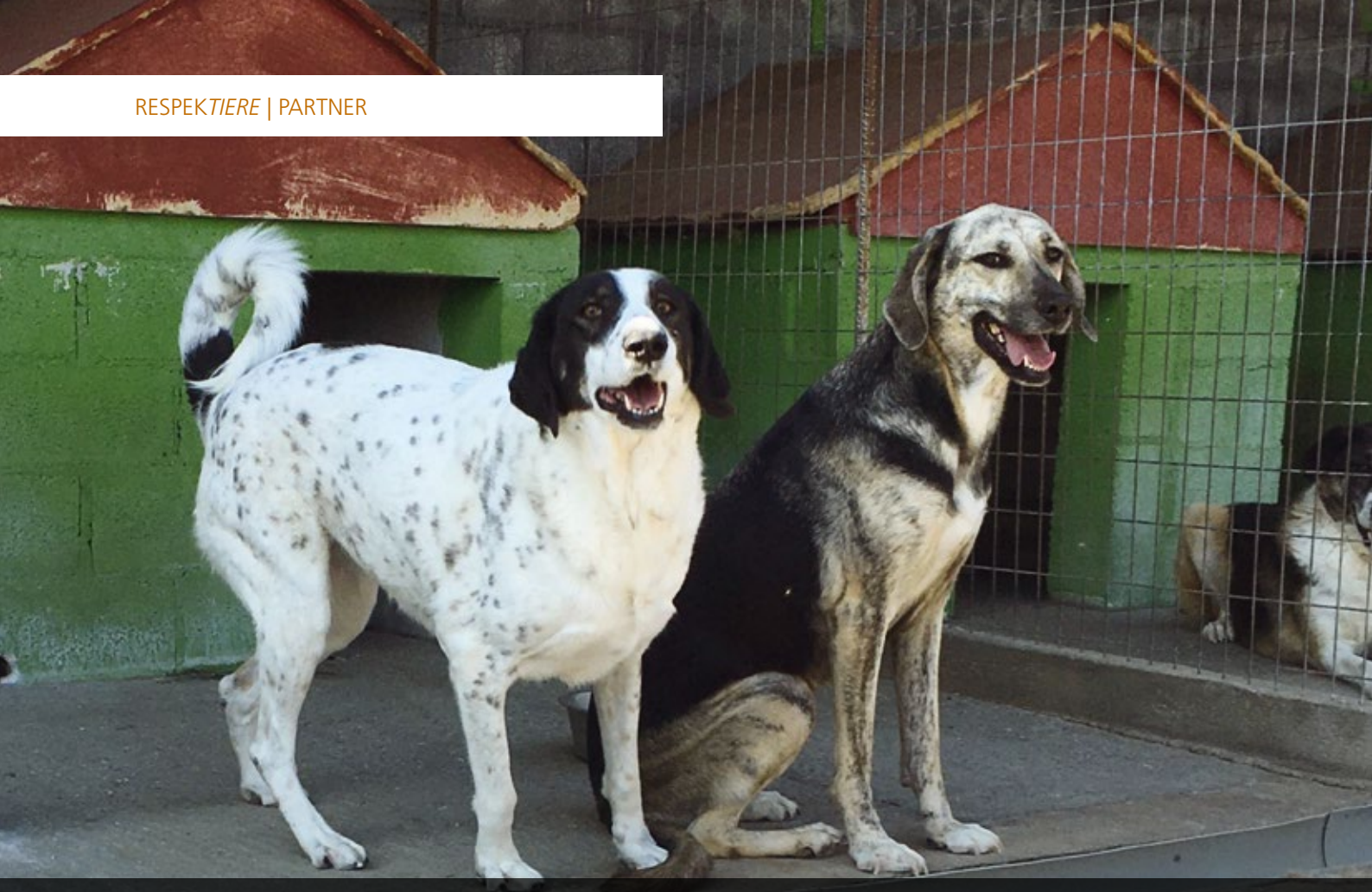




Nach wie vor beinhaltet das Angebot von HundeDoc die medizinische Grundversorgung, d.h. Allgemeinuntersuchung, Impfungen, antiparasitäre Behandlungen und Prophylaxe, sowie Beratung bzgl. Ernährung, Haltung, Erziehung, Wundversorgung und auch Kastrationen. Wird weiterführende Diagnostik benötigt, wird an die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen überwiesen, dort muss dann aber auch regulär gezahlt werden. Ich bemühe mich gerade bei den Langzeitpatienten, bestmögliche Vorsorge zu betreiben. Dazu gehören regelmäßige Kontrolle, Zahngesundheit, Ernährungsberatung und ab einem gewissen Alter auch Laboruntersuchungen. Bei Kastrationen von Hündinnen sind mir Studentinnen und Studenten oder ehrenamtlich Tätige behilflich. Alles andere mache ich alleine, oder die Besitzerinnen und Besitzer helfen schon mal mit.

Das einzig Positive in diesem Pandemie-Jahr ist, dass die Fertigung eines neuen Krankenwagens schneller umgesetzt werden kann. Die zukünftig eingesparten Reparaturkosten sollen in das Equipment gehen, damit den Tieren mobil noch besser geholfen werden kann. Das 20-jährige Jubiläum wird dann hoffentlich als 21-Jahr-Feier mit dem neuen Fahrzeug im Spätsommer nachgefeiert.

Sie können unser Projekt gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie den Verwendungszweck „Spende HundeDoc“ an. Herzlichen Dank.



PROJEKTGESUCH IN ASPROVALTA, GRIECHENLAND

In Asprovalta, einer touristischen Kleinstadt am Meer in Nordgriechenland, setzt sich die Tierschützerin Olga Sirkou mit ihrem Verein Odysseas seit Jahren für die Straßentiere der Stadt ein. Sie betreibt am Ortsrand ein kleines Tierheim und nimmt immer wieder verletzte und kranke Hunde und Katzen von der Straße, sowie unzählige Welpen und Kitten auf. Soweit möglich, füttert sie die Straßentiere der Stadt an mehreren Futterstellen. Um die Not der Streuner von Asprovalta nachhaltig zu lindern, hat der ETN gemeinsam mit Olga im Februar 2020 damit begonnen, kontinuierlich Kastrationen durchzuführen. Auch das Tierheim wird mit einer Übernahme von dringenden medizinischen Kosten und Futter unterstützt.

Um sich ein umfassendes Bild der Situation vor Ort und dem Fortgang der Kastrationsaktion zu machen, besuchte im Oktober 2020 Frau Renate von Heyden-Klaaßen, Vorstandsmitglied des ETN, das Projekt.

Mein Besuch in Asprovalta

Vom 24. bis 28.10.2020 flog ich nach Asprovalta, Griechenland, um dort das vom ETN geförderte Projekt zu besuchen.

Sowohl der Flughafen Düsseldorf wie auch der in Thessaloniki waren, bedingt durch die Corona-Pandemie, wie leergefegt. Auch der kleine Ort Asprovalta schien fast ohne Einwohner und machte einen ärmlichen Eindruck auf mich. Straßentiere gab es dagegen enorm viele. Ich sah sehr viele Katzen und auch einige Hunde auf den Straßen, am Strand und an der Promenade umherlaufen.

Ein Refugium für Tiere in Not

Am nächsten Morgen besuchte ich das von Olga Sirkou geführte Tierheim, um mir dort einen guten Eindruck von der gesamten Anlage und deren Bewohnern zu machen. Dort leben ausschließlich Hunde. Die Katzen hat Olga in

ihrem privaten Haus am Ortsrand von Asprovalta untergebracht. Diese räumliche Trennung halte ich im Sinne der Tiere für wichtig und sinnvoll.

Das Tierheim beherbergt aktuell 72 erwachsene Hunde meist großer Rassen und 21 Welpen. Das Tierheim ist nach wie vor ohne Strom, da die Stadt bisher keine Leitungen bis zum Tierheim verlegt hat. Aber es gibt etwas Licht aus einer Batterie und einen alten Generator, mit dem etwas Strom erzeugt werden kann. Wasser und eine Jauchegrube für die Fäkalien der Hunde sind glücklicherweise vorhanden.

Olga hat zurzeit drei große Hündinnen mit Welpen aufgenommen. Zwei davon sind so untergewichtig, dass man kaum glauben mag, dass sie ihre Welpen großziehen können. Aber Olga ist sehr erfahren und füttert auch die Welpen altersgerecht früh dazu, um die Hundemütter zu unterstützen. Ansonsten sind die Hunde bis auf einen Notfall mit Herzwürmern und Leishmaniose augenscheinlich gesund und munter. Die Hunde leben





Renate von Heyden-Klaaßen mit einem der Vierbeiner

je nach Temperament allein oder in kleinen Gruppen mit bis zu drei Tieren zusammen. Die Gehege sind sehr hell und sauber und die Tiere immer mit frischem Wasser und ausreichend Futter versorgt.

Die sehr gute Versorgung der beherbergten Tiere hat Olga auch ihrer Enkeltochter zu verdanken. Ich lerne sie mittags kennen und bin begeistert, wie fleißig und routiniert die beiden als Team zusammenarbeiten.

Versorgung der hungernden Straßentiere

Nachdem die Tiere im Tierheim erstmal versorgt sind, fuhr ich mit Olga innerhalb des Ortes sowie in den angrenzenden Bezirken die Straßentiere füttern. Sie hat jeweils eine große Tonne Katzen- und Hundetrockenfutter im Auto und fährt bestimmte Futterplätze an, um die zahlreichen Straßentiere zu füttern. Es sind insgesamt über ein Dutzend feste Futterstellen, die meist an Parkplätzen, vor privaten Häusern, unter Bäumen oder an Müllcontainern liegen. Da Olga mehrfach die Woche diese Futterstellen anfährt, kennen die Tiere sie und ihr Auto gut und kommen aus allen Richtungen und Winkeln hervorgelaufen, um zu fressen. Um Ärger zu vermeiden, werden die Hunde abseits der Katzen gefüttert. Olga zeigte mir bei der Gelegenheit viele Tiere, die in Zusammenarbeit mit dem ETN bereits kastriert wurden. Die Katzen erkennt man an den eingeritzten Ohrspitzen, kastrierte Hunde tragen einen Knopf im Ohr. Leider gibt es auch noch genug unkastrierte Katzen und insbesondere viele Jungtiere, die im Sommer geboren wurden. Diese alle zu kastrieren, wird viel Arbeit, Zeit und Geld kosten.

Einige Katzen waren zahm und ließen sich streicheln und hochheben. Ich war erfreut über den insgesamt guten Zustand der Katzen. Es gab wenige verletzte und augenscheinlich kranke Tiere und die meisten wirkten gesund und munter. Die Hunde waren erfreulicherweise bereits zu 80 -90 Prozent kastriert.

Olga beklagte, dass immer wieder Hunde ausgesetzt werden, sowohl im Ort als auch vor ihrem Tierheim oder aber von ihren Halterinnen oder Haltern einfach auf die Straße gesetzt werden, weil sie sie nicht mehr halten können oder wollen. Die Fütterung der Straßentiere dauerte gut zwei Stunden und zum Glück sah ich keine toten, überfahrenen oder vergifteten Tiere, von denen Olga immer wieder berichtet. Erfreulich fand ich auch, dass die Anwohner sich freundlich mit Olga unterhielten, wenn sie sie bemerkten und keinesfalls den

Eindruck machten, dass sie die Fütterung ablehnten oder die Tiere nicht mochten. Nachmittags ging es dann zur Apotheke, wo Olga Medikamente für die Tiere abholte.

Danach ging es zurück zum Tierheim, denn es war wieder Fütterungszeit und die Welpen mussten besonders versorgt werden. Während wir alles wischten und die Decken/Matten wechselten, durften die Hundemütter sich auf dem Tierheimgelände frei bewegen. Anschließend wurden die Tiere mit Medikamenten versorgt. Schließlich zeigte Olga mir ihre spärlichen Restfutterbestände. Insbesondere die Zunahme der Straßentiere seit Beginn der Corona-Pandemie führen dazu, dass immer mehr Futter benötigt wird.

Kooperation mit der Tierklinik

Am nächsten Tag fuhren wir zur etwa 90 Minuten entfernten Tierklinik, um drei Katzen und fünf Hunde impfen und chippen zu lassen. Hier finden auch die Kastrationen der Straßentiere unserer Kastrationsaktion statt, da die Klinik Sonderkonditionen bietet und durch ihre gute Arbeit und Flexibilität überzeugt. Ich habe in einem Gespräch mit einer der dortigen Tierärztinnen viel Interessantes erfahren und einen Eindruck darüber bekommen, wie dort gearbeitet wird. Wir unterhielten uns auch über die weiteren Möglichkeiten und Planbarkeit der Zusammenarbeit mit dem ETN.

Nach unserem Besuch in der Tierklinik fuhren wir umgehend zurück ins Tierheim, luden alle Tiere aus und versorgten sie und die restlichen Tiere. Meinen letzten Abend ließen wir gemeinsam bei Olga ausklingen, die noch einmal betonte, wie froh sie über die Kooperation mit dem ETN ist, da sie nun viel mehr für die Tiere in ihrer Heimatstadt erreichen kann.

Abschied von Asprovalta

Am nächsten Morgen verabschiedete ich mich von den Tieren in Asprovalta und Olga Sirkou, und trat meine Heimreise an. Ich habe auf dieser Reise viele Eindrücke gesammelt und freue mich, dass der ETN den Straßentieren in Griechenland helfen kann und so engagierte Tierschützerinnen wie Olga in ihrer wichtigen Arbeit unterstützt. Mein Besuch hat mir gezeigt, dass wir in Zusammenarbeit schon einiges für die Straßentiere von Asprovalta erreicht haben, der Weg aber noch ein weiter ist.



Olga vermittelt immer wieder einige der Hunde und Katzen, die sie gerettet hat, nach Deutschland, wo sie dann durch die Vermittlung von deutschen Tierschutzvereinen und Tierheimen ein endgültiges Zuhause bekommen. Immer noch gelten Mischlinge in Griechenland als minderwertige Tiere und sind deshalb vor Ort schwer vermittelbar. Aber Olga arbeitet seit Jahren mit Nachdruck und Leidenschaft dafür, ein Bewusstsein für den Wert dieser Geschöpfe zu schaffen.

Unsere Arbeit für die Straßentiere in Asprovalta können wir nur mit ihrer Hilfe fortführen – bitte spenden Sie für das Projekt unter dem Verwendungszweck „Asprovalta“.

Renate von Heyden-Klaaßen



KATZENKASTRATIONSPROJEKT AUF NAXOS

Die Pfotenhilfe Naxos e.V. ist ein Ende 2019 gegründeter Verein, der die Tiere auf der griechischen Insel Naxos mit Futter und Sachspenden unterstützt und dabei eng mit dem örtlichen Tierschutzverein „Naxos Animal Welfare Society“ (NAWS) zusammenarbeitet.

Die Tierschützerinnen und Tierschützer auf der Insel versuchen das Überleben der armen Fellnasen so gut wie möglich zu sichern. Seit 2020 unterstützt der ETN die Pfotenhilfe Naxos dabei.

Hier berichtet die 2. Vorsitzende des Vereins, Christin Diederichsen-Schiemann, von der Arbeit der Tierschützerinnen und Tierschützer vor Ort.

Im Tierheim und auf Pflegestellen sind im Schnitt ca. 60 Hunde, 20 Katzen (nur die, die aus unterschiedlichen Gründen nicht als Freigänger leben können), ein Schaf sowie mehrere Hasen untergebracht. Die gesunden Katzen werden in aktuell 35 Kolonien mit je ca. 30 Tieren über die Insel verteilt mit Futter und Medikamenten versorgt.

Das jetzige Tierheim besteht aus zwei unwegsamen Geländen, von denen eines zu klein ist und das andere durch heftige Regenfälle häufig unter Wasser steht und damit unzugänglich für die Ehrenamtlichen ist. Das aktuelle Katzenhaus ist klein und bietet den Katzen keinerlei Auslauf. Bis zur Auswilderung oder Adoption müssen sie ihre Zeit in mittelgroßen Boxen verbringen.

Ein Einblick vor Ort

Die Ehrenamtlichen vor Ort machen, was in ihrer Macht steht und sind nebenbei noch in die Planung und im Aufbau eines neuen Tierheims involviert, welches den Tieren mehr Platz bietet. Das neue Tierheimgelände ist so groß, dass neben dem Hundebereich noch ein extra Bereich für Welpen und Katzen gebaut werden kann.

Neue Herausforderungen durch die Pandemie

Der Tierschutz auf Naxos erhält keine staatliche Unterstützung und die so wichtigen Reisenden, die auch als Flugpatinnen und Paten für die Hunde und Katzen fungieren und einen Großteil der finanziellen Unterstützung der Tierschutzorganisationen ausmachen, fehlen aufgrund der Pandemie.



Wie fast die ganze Welt, hat auch uns der Ausbruch der Pandemie Anfang 2020 kalt erwischt. Das sowieso kaum ausreichende Geld wurde durch die fehlende Unterstützung der Reisenden, sowie die, wenn auch sehr geringen, Einnahmen der Tiervermittlungen stark dezimiert. Durch die fehlende Ausreise der Tiere steigt zudem die Anzahl der zu betreuenden Schützlinge. Kurzum: Es schien unmöglich die Kosten für das Futter, die Medikamente und die Miete des neuen und alten Tierheimes aufzubringen. Von den so wichtigen Katzen-Kastrationen konnte keine Rede sein.

Hilfe naht

Aus diesem Grund waren wir 2020 verzweifelt auf der Suche nach weiterer Unterstützung. Der Europäische Tier- und Naturschutz e.V. (ETN) hat unseren Hilferuf erhört und dank des Corona Hilfsfonds die Futtermittellieferung für zwei Monate gesichert. Das hat uns damals sehr dabei geholfen, die erste Krise zu überstehen.

Völlig überraschend erhielten wir dann im Oktober einen Anruf von dem ETN, in dem uns mitgeteilt wurde, dass die Insel Naxos, natürlich unter Einhaltung gewisser Bedingungen, für ein Katzenkastriationsprojekt auserwählt wurde. Das ist für uns ein Geschenk des Himmels, auf so eine großartige Unterstützung hätten wir nie zu hoffen gewagt.

„Gemeinsam sind wir stark“

Kastrationen sind die einzige Möglichkeit die hohe Anzahl der auf Naxos lebenden Katzen auf Dauer zu reduzieren und vor allem der weiteren Zunahme von Katzen entgegen zu wirken. Das Projekt des ETN hat es möglich gemacht, dass von Oktober 2020 bis zum April 2021 insgesamt 420 Katzen und Kater kastriert werden konnten. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Insel werden regelmäßig um Unterstützung und Beteiligung an dem Programm gebeten. Und tatsächlich gibt es mehr und mehr Insulaner, die Katzen einfangen und zum Tierarzt zur Kastration bringen. Einige helfen auch bei der Nachsorge der kastrierten Weibchen mit. Das ist wirklich bemerkenswert.

Das Ziel ist, so viele Katzen wie möglich zu kastrieren, um die Kolonien gesund und möglichst klein zu halten. Die Katzen der betreuten Kolonien sind jetzt fast komplett kastriert, es gibt aber noch viele Orte auf Naxos mit unkastrierten Streunern, die dringend Hilfe bedürfen. Es wartet also noch viel Arbeit auf die Tierschützerinnen und Tierschützer vor Ort auf Naxos.

Die Ehrenamtlichen der Pfotenhilfe Naxos e.V. und der Naxos Animal Welfare Society bedanken sich von Herzen bei allen Unterstützern des ETN, die dieses großartige Projekt möglich gemacht haben.

Christin Diederichsen-Schiemann

**SIE KÖNNEN UNSER PROJEKT AUF NAXOS MIT EINER SPENDE UNTERSTÜTZEN.
BITTE SPENDEN SIE UNTER DEM VERWENDUNGSZWECK „NAXOS“ HERZLICHEN DANK!**



DER ETN IN DER PRESSE

etn-ev.de/pressebereich/

ETN EINSATZ FÜR TIERE IN NOT

Pressebereich

NEWS / PRESSE

Herzlich willkommen in unserem Pressebereich!

Hier finden Sie unsere News, die neusten Pressemitteilungen sowie unseren Pressespiegel und Kontaktinformationen.

NEWS

News

Hier finden Sie regelmäßig Neuigkeiten rund um unseren Einsatz für Tiere und Natur.

[Mehr erfahren >](#)

PRESSE MITTEILUNGEN

Pressemitteilungen

Hier finden Sie regelmäßig aktuelle Pressemitteilungen zu allen relevanten Themen aus dem Tier- und Naturschutz.

[Mehr erfahren >](#)

PRESSE SPIEGEL

Pressespiegel

Hier finden Sie eine Auswahl an Artikeln, Beiträgen und Videos, welche über den ETN und unsere Projekte berichten.

[Mehr erfahren >](#)

KONTAKT

Pressekontakt

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gerne. Wir freuen uns auf Sie!

[Mehr erfahren >](#)

JETZT HELFEN!

Immer wieder berichten Zeitungen, Zeitschriften und sogar das Fernsehen über unsere Projekte und Arbeit. Insbesondere das Tierarztmobil Bonn, ein deutschlandweit einzigartiges Projekt, und unser Tierschutzhof Huppenhardt in Much erhalten regelmäßig mediale Aufmerksamkeit.

Im neugestalteten Pressebereich unserer Website finden sich nun nicht nur Neuigkeiten und Pressemitteilungen, sondern auch ein Pressespiegel. In diesem präsentieren wir Ihnen Artikel, weiterführende Links und TV-Auftritte. Auch PDFs mit Artikeln aus den Printausgaben diverser Zeitungen lassen sich anschauen.

Neben Updates zu unseren bisherigen Projekten, wie etwa der Kastrationsaktion Rhein-Sieg finden sich auch Presseartikel über neue Projekte wie die Tierschutzlehre.

Die vielen Berichte und interessanten Videos sind nach Projekten gegliedert und umfassen jeweils eigene Archiven für ältere Artikel. Schauen Sie vorbei!



VERMÖGENSNACHLASS

Ihr letzter Wille für Tiere in Not

Vorsorge tut Not!

Als tierliebender Mensch möchten Sie sicherstellen, dass Ihr Vermächtnis auch im Falle eines plötzlichen Todes in Ihrem Sinne eingesetzt wird? Sie möchten Ihr Erbe testamentarisch Tieren zugutekommen lassen und so auch über das eigene Leben hinaus Tieren in Not helfen? Mit den folgenden Empfehlungen helfen wir Ihnen, damit Ihre Wünsche umgesetzt werden.

Wichtig: Erstellen Sie Ihr Testament

Möchten Sie sicherstellen, dass Ihr Vermögen im Todesfall für einen bestimmten Zweck eingesetzt wird, müssen Sie ein Testament verfassen. Existiert kein Testament, kommt der gesamte Nachlass automatisch komplett Ihren gesetzlichen Erben zugute. Sind keine Verwandten

zu ermitteln, fällt das Vermögen dem Staat zu. Verfassen Sie daher frühzeitig ein Testament. Bestimmen Sie selbst, was im Todesfall mit Ihrem Vermögen passiert!

Tierschutzverein als Erbe

Als tierliebender Mensch können Sie auch über Ihren Tod hinaus dafür sorgen, dass Ihr Geld Tieren in Not zugutekommt, indem Sie den Europäischen Tier- und Naturschutz e. V. in Ihrem Testament bedenken. Möchten Sie, dass das Geld für ein bestimmtes Projekt oder in einer bestimmten Region eingesetzt wird, können Sie den ETN e. V. in Ihrem Testament dazu verpflichten, Ihren Nachlass Ihrem Wunsch entsprechend einzusetzen.

Damit Ihr Testament rechtskräftig ist, müssen Sie formale Bestimmungen beachten und bei der

Abfassung testierfähig sein. Andernfalls kann Ihr letzter Wille angefochten werden. Lassen Sie sich im Zweifelsfall Ihre Testierfähigkeit von Ihrem Arzt oder Notar bescheinigen.

Wir beraten Sie gerne!

Sollten Sie Fragen zu den Themen Erbschaft oder Testament haben, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail. Wir beraten Sie ausführlich und umfassend und unterstützen Sie gerne. Diskretion ist dabei selbstverständlich.

Rufen Sie uns an unter 02245-6190-0 oder schreiben Sie uns an info@etn-ev.de.

Der Europäische Tier – und Naturschutz e.V ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.



facebook.com/einsatzfuertiereinnot



Twitter: [Eur_Tier&Naturschutz](https://twitter.com/Eur_Tier&Naturschutz)



Instagram: [euro_tier_und_naturschutz](https://www.instagram.com/euro_tier_und_naturschutz)

WIR FREUEN UNS
ÜBER IHRE FRAGEN!
SCHREIBEN SIE
EINFACH AN
INFO@ETN-EV.DE

DIE DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN DES ETN
FANDEN AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE IN
2020 NACH ZUSTIMMUNG ALLER DELEGIERTEN
IM UMLAUFVERFAHREN AM 11.08.20 SOWIE AM
02.12.20 STATT.



LEBEN SCHENKEN

Unsere Geschenkspenden

Ob zum Geburtstag, zu Weihnachten, zur Hochzeit oder einfach zwischendurch – Anlässe für Geschenke gibt es genug. Ein sinnvolles und außergewöhnliches Geschenk für einen tierlieben Menschen ist es, in seinem Namen für Tiere in Not zu spenden oder ihm eine Patenschaft für eines unserer geretteten Tiere auf Hof Huppenhardt zu schenken.

Sie haben einen Wunsch frei und lieben Tiere?

Dann wünschen Sie sich Spenden für den Tierschutz oder Ihr Herzensprojekt beim Einsatz für Tiere in Not!

Sie möchten einen tierlieben Menschen beschenken?

Das ist ganz einfach:

- Geben Sie bitte bei der Überweisung als Spendenzweck den Namen der beschenkten Person an, damit wir die Geschenkspenden eindeutig zuordnen können.
- Liegt der/dem zu Beschenkenden ein Projekt besonders am Herzen, können Sie hierfür projektspezifisch Spenden sammeln. Nennen Sie dann bitte das Projekt unter Zweck. Wir werden diese Spenden dann nur für das Projekt Ihrer Wahl einsetzen.
- Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Geschenkkurkunde aus.

Sie möchten als Gruppe sammeln und dafür direkt das Spendenkonto angeben:

Empfänger:

Europäischer Tier-und Naturschutz e. V.

IBAN DE22 3705 0299 0007 0070 06

BIC: COKSDE33XXX

Verwendungszweck: Geschenkspende (Name Beschenkte/r)

Natürlich ist auch Ihre Geschenkspende steuerlich absetzbar. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Zuwendungsbestätigung aus.

Sie möchten selbst zu einem besonderen Anlass zu Spenden aufrufen? Informieren Sie bereits in der Einladung über Ihren Wunsch einer Spende für den Tierschutz und geben Sie das Spendenkonto an. Bitten Sie darum, als Spendenzweck Ihren Namen anzugeben, damit wir die Spenden zuordnen können.

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende.

SEPA-Überweisung

<small>Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)</small>	
Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.	
<small>IBAN</small>	
DE22370502990007007006	
<small>BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)</small>	
COKSDE33XXX	
<small>Betrag: Euro, Cent</small>	
<small>Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)</small>	
Spende Respektiere (Stichwort des	
<small>noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)</small>	
Projekts)	
<small>Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)</small>	
<small>IBAN</small>	
DE	16
<small>Datum</small>	<small>Unterschrift(en)</small>

Die Abbildung dieses Überweisungsträgers kann nicht für den Zahlungsverkehr genutzt werden. Bitte verwenden Sie die Zahlscheine Ihrer Bank.

IMPRESSUM

Herausgeber

Europäischer Tier- und Naturschutz e. V.
Hof Huppenhardt, 53804 Much
Tel.: 02245 6190-0
Fax: 02245 6190-11
E-Mail: info@etn-ev.de

VR 2454, Amtsgericht Siegburg
Der ETN e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Mitgliederverwaltung ETN e. V.

Hof Huppenhardt, 53804 Much
Tel.: 02245 6190-12
Fax: 02245 6190-11
E-Mail: s.schmitz-bretzke@etn-ev.de

Redaktion

ETN e.V.
E-Mail: info@etn-ev.de
Tel.: 02245 6190-0

ETN im Internet

www.etnev.de

Satz und Layout

Fabian Ewert – Visuelle Kommunikation
53639 Königswinter

Druck

Hofmann Druck GmbH & Co. KG
90411 Nürnberg

Alle Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.

Bilder: laut Quellenangabe
Titelbild: del-Mar_shutterstock.com

Für unverlangt eingesandte Beiträge übernehmen Herausgeber und Redaktion keine Gewähr. Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen und/oder zu überarbeiten.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedspreis enthalten.

Unser Beitrag zum Umweltschutz: Der Inhalt von „RESPEKTIERE“ ist mit Blick auf Nachhaltigkeit auf ein Recycling-Papier mit 100%-igem Altpapieranteil gedruckt.

Tierschutz - auch über Grenzen hinaus

Der ETN e.V. ist ein zuverlässiger und starker Partner für zahlreiche Tier- und Naturschutzvereine im In- und Ausland. In Zusammenarbeit mit dem ETN leisten unsere Partner europaweit wertvolle Arbeit und setzen sich auch unter schwierigen Bedingungen für das Wohl der Tiere vor Ort ein. So können wir mithilfe unserer Partner in ganz Europa für den Schutz der Tiere und die Erhaltung unserer Natur kämpfen.

Unsere Partner im In- und Ausland sind genauso wie wir immer für die Belange der Tiere da. Sollten Sie, liebe ETN-Freunde, uns oder unsere Partner brauchen, scheuen Sie sich bitte nicht uns zu kontaktieren.



Nehmen Sie Kontakt auf! Wir helfen!

Tel.: 02245-61 90-0 oder E-Mail: info@etn-ev.de.

Die Kontaktdaten unserer Partner finden Sie auch unter:

www.etn-ev.de



**EINSATZ
FÜR TIERE
IN NOT**